

Zwischenbericht

Aktualisierung des Arbeitspaketes 2

Profilentwicklung 100% Erneuerbare Energie Region

Zukunftsschaufenster Energiewende Hessen

Teilprojekt: Prozessgestaltung Energiewende Nordhessen

Zuwendungsempfänger: IdE Institut dezentrale Energietechnologien gGmbH

Förderkennzeichen: E/611/71275474

Laufzeit des Vorhabens: 01.01.2016–31.12.2018

Berichtszeitraum: 01.01.2016–01.02.2018

Ansprechpartner

Dr. Peter Moser
Bereichsleiter Nachhaltige Regionalentwicklung
Dezentrale Energiewirtschaft

IdE Institut dezentrale Energietechnologien gemeinnützige GmbH
Ständeplatz 15, 34117 Kassel, Germany
Tel.: +49 561 804 1903
Fax: +49 561 78 80 96-22

p.moser@ide-Kassel.de
www.ide-kassel.de

Gefördert durch:

cdw Stiftung gGmbH und Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung



Bearbeiter/-innen:

- Dr. Peter Moser (Projektleitung)
- Isabell Engel/Lena Rohde
- Dr. Ines Wilkens

Inhalt

Abbildungsverzeichnis	iv
Tabellenverzeichnis	iv
1. Vorbemerkungen und Zielsetzungen	1
1.1 Hintergrund und Zielsetzung	1
1.2 Inhalte und Ziele des Projektes	1
2. Einordnung des Arbeitsbereichs Profilentwicklung	2
2.1 Expertenworkshop im Rahmen der Profilentwicklung	3
2.2 Strategiewerkstätten im Rahmen der Profilentwicklung	6
3. Allgemeine Analyse und Reflektion des nordhessischen Energiewendeprofiles	13
3.1 Situationsanalyse	13
3.2 Aufgabenverständnis	16
3.3 Steuerung und Koordination	17
3.4 Gestaltungsakteure vor Ort	20
3.5 Zwischenfazit	22
4. Ansätze für einen Fahrplan Energiewende Nordhessen (Entwurf Roadmap)	23
4.1 Fahrplan Nordhessen	23
4.2 Strategien/Leitlinien	23
4.3 Ausgewählte Maßnahmen	26
4.4 Konzeption einer Energiewende-Charta (kurzes Leitbild)	29
4.5 Fahrpläne für die Landkreise und Stadt Kassel	31

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Einschätzungen Standort und Gestalter der nordhessischen Energiewende.....	5
Abbildung 2 Einschätzungen und Analyse.....	5
Abbildung 3 Eindrücke aus den Strategiewerkstätten.....	9
Abbildung 4 Zuständigkeiten für den kommunalen Klimaschutz im Kreis Steinfurt (NRW).....	19
Abbildung 5: Beispiel einer Ergebnisgraphik in Form eines Spinnendiagramms des im Projekt entwickelten Monitoringsystems.....	28

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Stärken-Schwächen-Analyse.....	3
Tabelle 2 Abstimmungsgespräche und Veranstaltungen mit den Kommunen zur Profilentwicklung.....	6
Tabelle 3 12 Handlungsfelder der Energiewende.....	8
Tabelle 4 Auswertungsergebnisse der Strategiewerkstätten in prozentualen Angaben.....	11
Tabelle 5 Auswertungsergebnisse der Strategiewerkstätten als Angabe in Schulnoten.....	12
Tabelle 6 Kommunales Energiewendeprofil auf Landkreisebene.....	19
Tabelle 7 Genaue Beschreibung der identifizierten Strategien für die Energiewende in Nordhessen....	24
Tabelle 8 Fahrplan Energiewende Stadt Kassel.....	32
Tabelle 9 Fahrplan Energiewende Werra-Meißner-Kreis.....	33
Tabelle 10 Fahrplan Energiewende Landkreis Kassel.....	34
Tabelle 11 Fahrplan Energiewende Landkreis Hersfeld-Rotenburg.....	35
Tabelle 12 Fahrplan Energiewende Schwalm-Eder-Kreis.....	36
Tabelle 13 Fahrplan Energiewende Landkreis Waldeck-Frankenberg.....	38

1. Vorbemerkungen und Zielsetzungen

Dieser Bericht umfasst eine inhaltliche aber auch reflexive Analyse und Interpretation der Situation zur Energiewende in nordhessischen Kommunen, wobei der Fokus auf den Landkreisen und der Stadt Kassel liegt. Der Bericht versteht sich nicht als wissenschaftliche Untersuchung, sondern dient zur Reflektion der bis dato gewonnen Erkenntnisse.

1.1 Hintergrund und Zielsetzung

Die energie- und klimapolitischen Zielsetzungen, die eine vollständige Transformation des Energiesystems bis 2050 (klimaneutral, Energieversorgung basierend auf erneuerbaren Energien) einfordern, sind durch die Beschlüsse der COP 21 in Paris und dem von der Bundesregierung beschlossenen Klimaschutzplan 2050 Fundamente für konkrete Entwicklungsstrategien. Hessen will zudem bis zum Jahr 2050 auf 100% erneuerbare Energien (EE) Wärmeenergie und 100% EE Strom umstellen und eine vollständige Klimaneutralität erreichen. Zur Erreichung dieser Ziele wurde ein Klimaschutzplan 2025 erarbeitet, der konkrete Maßnahmen für diesen Weg skizziert. Um die Energiezukunft Hessens daher nachhaltig zu gestalten, bedarf es einer wissenschaftlich basierten und umsetzungsorientierten Strategie, um die Herausforderungen der Energiewende aufzugreifen und geeignete Lösungen anzubieten. Als Demonstration einer solchen innovativen Lösung mittels einer regionalen Strategie erfolgt eine räumliche Fokussierung auf die Region Nordhessen, in welcher ein funktionierendes Netzwerk von Unternehmen, Kommunen und Forschungseinrichtungen existiert.

Zentrale Zielsetzung des Vorhabens „Prozessgestaltung Energiewende Nordhessen“ ist daher, modellhaft in Nordhessen aufzuzeigen, wie es in den nächsten Jahren gelingen kann, auf Grundlage einer abgestimmten Strategie (Roadmap) eine zu 100% auf erneuerbaren Energien basierende Energieversorgung anzugehen. Diese Aufgabe wird in enger Kooperation und mit aktiver Einbindung der nordhessischen Kommunen und regionalen Stakeholder realisiert. Die in Nordhessen gemachten Erfahrungen werden dann auch den anderen hessischen Regionen zur Verfügung gestellt. Die Prozessgestaltung ist eines von fünf Teilprojekten des Zukunftsschaufensters Energiewende Hessen, die sich untereinander abstimmen und austauschen.

1.2 Inhalte und Ziele des Projektes

Kommunen und Landkreise spielen im Zuge der Energiewende eine entscheidende Rolle. Auf der dezentralen, regionalen Ebene können durch sie Prozesse und Aktivitäten gesteuert und vernetzt werden. Die regionale Ebene bildet zudem die Koordinations- und Unterstützungsebene für die lokale Ebene, auf

der die wesentlichen Umsetzungsaktivitäten ablaufen. Insbesondere Netzwerke und Projekte wie „100%-Erneuerbare-Energien-Regionen“, „Masterplan 100% Klimaschutz“, „Hessen aktiv: Die Klimakommunen“ (früher „100 Kommunen für den Klimaschutz“) oder der Informationsaustausch zwischen den kommunalen Energie- und Klimaschutzmanagern bieten einen geeigneten Rahmen, um umfassend und rasch die örtliche Energiewende anzugehen. Hierbei ist es für Regionen und Kommunen aber auch wichtig, eigene Schwerpunkte herauszustellen, ein eigenes Profil zu entwickeln und vor allem in den verschiedenen Maßnahmenfeldern aktiv zu sein, um bundes- und landesweit sichtbar zu werden und sich so mit anderen Regionen vergleichen und messen zu können.

Ziele des Projekts sind daher, eine abgestimmte, flächendeckende Leitbildkonzeption inklusive Leitlinien zur Orientierung in unterschiedlichen Handlungsfeldern und Maßnahmenvorschläge für die gesamte Region Nordhessen zu entwickeln. Mit konkreten Zielsetzungen in einzelnen Bereichen sollen die Schritte (Roadmap) zu deren Erreichung aufgezeigt werden. Hierfür werden insbesondere die Konzeptionen und Erfahrungen aus anderen Regionen in Deutschland genutzt, wobei der Wissenstransfer innerhalb von Hessen eine besonders wichtige Rolle spielt. Die Zielsetzung dieses Projekts ist (konkretisiert am Beispiel von Nordhessen) die Entwicklung einer Roadmap, die konkrete Ziele für die Jahre 2020, 2030 und 2050 und entsprechende Maßnahmen aufzeigt, sowie die Initiierung eines Prozesses zu deren Umsetzung. Hierbei soll stark von den Erfahrungen anderer hessischer Kommunen und weiterer bundesweiter Vorreiter profitiert werden, die hier schon vielfältige Erfahrungen aufweisen können.

Unter Berücksichtigung der Erfahrungen und mittels strategischer Instrumente, sind Kommunen und Regionen aus Nordhessen zu unterstützen, damit diese wieder stärker sichtbar und wegweisend für die Energiewende in Deutschland werden. Erkenntnisse aus diesem Prozess können international, bundesweit aber vor allem in Mittel- und Südhessen vorgestellt werden, damit auch diese Regionen davon profitieren können.

2. Einordnung des Arbeitsbereichs Profilentwicklung

Das Projekt Prozessgestaltung Energiewende Nordhessen baut auf vier wesentliche Instrumente auf, von denen nur der erste Punkt in diesem Bericht behandelt wird:

- (1) Profilentwicklung 100% EE Region
 - a. Regionale Strategiewerkstätten zur Analyse und Handlungsentwicklung (z. B. SWOT, etc.)
 - b. Synthesewerkstatt Nordhessen - Leitbildkonzeption: Leitbildabstimmung, Leitlinien, Maßnahmenvorschläge
- (2) Entwicklung/Anwendung eines kommunalen Indikatorensystems
- (3) Kommunales Partner-Programm: Twinning

(4) Kommunikation, Transfer und Synthese (Hessen, national, regional)

In Hinblick auf die anderen Arbeitspakete (AP) sind die jeweiligen Zwischen- bzw. Meilensteinberichte zu beachten.

2.1 Expertenworkshop im Rahmen der Profilentwicklung

Um das Profil der nordhessischen Kommunen zu analysieren, wurde im Vorfeld der Prozessgestaltung eine Analyse durchgeführt, deren Ergebnisse in die cdw-Studie: Energiewende in Nordhessen: Kommunen als Gestalter (2016) mündete. Diese ist unter http://www.cdw-stiftung.de/fileadmin/fm-dam/Stiftungsverbund/dokumente/cdw_Vorstudie_Broschuere_final_web.pdf abrufbar. Die Profilentwicklung kann folglich auf Daten und Analysen sowie auf bestehende Kontakte in den nordhessischen Kommunen zurückgreifen.

Ein erster Schritt zur Profilentwicklung ist die Feststellung des Ist-Zustandes der nordhessischen Energiewende in einem basisorientierten Partizipationsansatz. Dazu führte das Projektteam fachliche Gespräche mit kommunalen Vertretern aus den Landkreisen und Gemeinden und veranstaltete ein regionsübergreifendes Symposium mit Stakeholdern und Experten. Weiterhin wurden sechs dezentrale Beteiligungsveranstaltungen (Strategiewerkstätten) mit den Landkreisen Nordhessens durchgeführt.

Auf einem Strategieworkshop, der am 03.05.2016 in Kassel stattfand, wurde zunächst eine Positionsbestimmung „Wo steht Nordhessen im Rahmen der Energiewende?“ unter Einbeziehung einer Expertengruppe eingeholt. Die Mitwirkenden setzten sich hauptsächlich aus regionalen Akteuren der Kommunalpolitik, Energiemanagement, Energiewirtschaft, Netzwerkkoordination und Wissenschaft zusammen. Die mit den Akteuren durchgeführte Stärken-Schwächen-Analyse (SWOT) in Hinblick auf die nordhessische Energiewende lieferte folgende Ergebnisse.

Tabelle 1 Stärken-Schwächen-Analyse

Stärken	Schwächen
<p>Akteursebene:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vielfalt an Akteuren • Viele hoch motiviert/ aktive/ willige Akteure • Viele innovative Institutionen (Uni, deENet, IdE, Fraunhofer...) • Etablierte und innovative Unternehmen • Beteiligung von Wirtschaft und Forschung • Aktive Unternehmen, Bürger, Kommunen • Engagierte Einzelakteure (Unternehmen, Bürgerenergiegenossenschaften, ...) 	<p>Politisches Profil:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Überfraktionelle, politische Linie für nordhessische Energiewende fehlt • Wenig/ z. T. fehlende politische Unterstützung • zu geringes politisches Bekenntnis • wenig politisches Engagement • politische Motivation/Unterstützung <p>Akteursebene:</p>

- Hohe Motivation der Beschäftigten im Bereich Stadtwerke (EE),
- Entwicklung von Bürgerbeteiligung (Genossenschaft)
- Breites kommunales Engagement
- Viele/Vielfältige Kompetenzen, gute Grundlagen
- Expertise in Unternehmen und Wissenschaft
- Fachkongress

Vernetzung:

- Vorhandene Netzwerke und gute Vernetzung (Regionalmanagement, deENet, IdE)
- Zusammenwirken von Stadt und Region bzgl. EE-Versorgung
- Gute Kooperation zwischen Wirtschaft und Wissenschaft
- Organisierte Netzwerkstrukturen

Strukturell:

- 100% Ziele (von EVU mit zu realisieren)
- (KS) Konzepte und Strukturen (teilweise) vorhanden
- Viele Ansätze auf vielen Ebene, Aktivitäten
- Vielfältige/zahlreiche Leuchtturmprojekte in der Region (z.B. Wolfhagen, BEGs, Wettasingen)
- Identität/Marke
- Viel ländlicher Raum/Fläche → Biomasse, Wind
- Hoher Bedarf an „neuer“ Wertschöpfung (EE)

- wenig Ansprache von „neuen“ Akteuren
- Einbeziehung Handwerk fehlt
- „Sturer Nordhesse“ (Faktor Mensch)
- Kirchturmdenken
- Zu geringe Akzeptanz der Energiewende
- Teilweise massive Widerstände
- Vielleicht nicht genug Ausdauer (müssen an Thema dran bleiben)

Vernetzung:

- Vernetzung in Bürgergesellschaft fehlt
- Unzureichende Vernetzung in Teilbereichen
- Fehlende operative Vernetzung
- Schließung IdE/Konkurrenzdenken

Strukturell:

- Umsetzung in der Breite fehlt
- Zahlreiche Einzelinitiativen
- Kein Masterplan
- Wenig/gering entwickelte Systematik
- Kontinuierliche Systeme/Konzepte fehlen
- Kein Monitoring
- Gemeinsamer Kristallisationspunkt fehlt
- Personelle Ressourcen fehlen
- „Finanzschwache Region“
- Strukturen nicht schlagkräftig genug
- Mangel an Koordination
- Rahmenbedingungen verschlechtern sich (EEG-Novelle, Vergabepaxis Hessen-Forst)
- Fehlende Roadmap
- Zu geringe Transparenz im Bereich Aktivitäten in der Energiewende
- Keine klare (Umsetzungs-) Strategie
- Fehlende gemeinsame Vision/Ziele

- Öffentlichkeitsarbeit:
- Weniger werdende Leuchttürme
- Öffentliche Wahrnehmung der regionalen Energiewende
- Fehlende Öffentlichkeitsarbeit
- Öffentliche Darstellung

Nach mehrheitlicher Meinung der Mitwirkenden steht die Energiewende zwar nicht mehr am Anfang, hat aber noch mindestens Zweidrittel des Weges vor sich. Als wichtigste Gestalter der Energiewende werden die Gemeinden und Einzelakteure (Energieversorger, Genossenschaften, u.a.) angesehen, gefolgt von den Netzwerken (deENet, Regionalmanagement), den Landkreisen und dem Land Hessen.

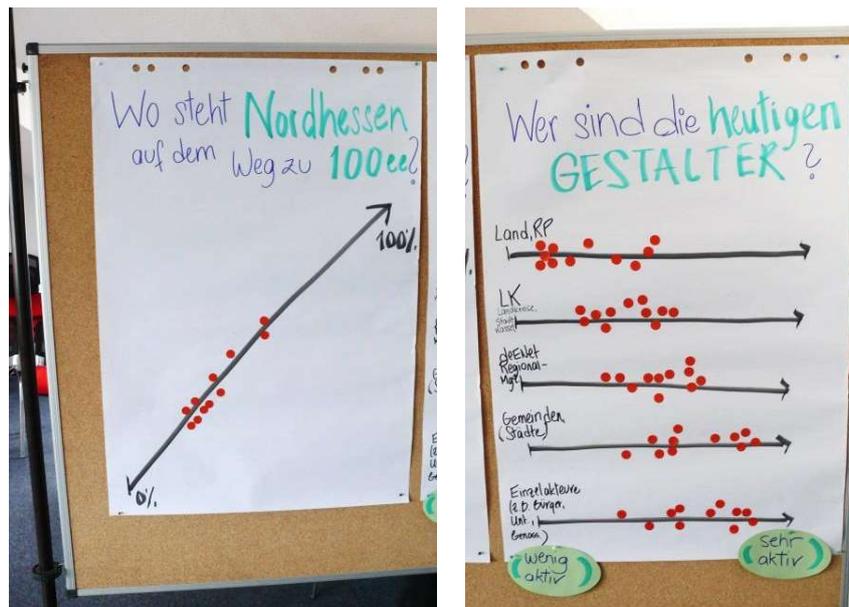


Abbildung 1 Einschätzungen Standort und Gestalter der nordhessischen Energiewende

Vieles deutet darauf hin, dass a) ein gesamtheitlicher Fahrplan als Steuerungselement fehlt, b) Unterstützung der Politik/Verwaltung auf Landkreisebene notwendig ist und c) Unterstützungsbedarf bei Fördermitteln für eine Verstärkung der Energiewende grundlegend wären.



Abbildung 2 Einschätzungen und Analyse

Die Mitwirkenden sehen in der konkreten Analyse und inhaltlichen Diskussion von Schwerpunkten auf Landkreisebene eine sinnvolle Fortführung im Rahmen der Profilentwicklung.

2.2 Strategiewerkstätten im Rahmen der Profilentwicklung

Zur ersten Analyse des Ist-Zustandes der Energiewende in den Landkreisen wurden seit April 2016 mit Vertretern aller Landkreise und der Stadt Kassel Gespräche vor Ort geführt. Diese hatten das Ziel, gemeinsame dezentrale Beteiligungswerkstätten, sogenannte Strategiewerkstätten¹, zu konzeptionieren, inhaltlich vorzubereiten und durchzuführen. In der Regel wurden beim ersten Treffen das Projekt vorgestellt und Stärken und Schwächen diskutiert. In einem zweiten Treffen ging es dann um die Konzeption der Strategiewerkstätten. In diesen Zusammenhang fanden aber auch weitere telefonische Abstimmungen statt. Dabei erfragte das Projektteam insbesondere Aktivitäten und Handlungsschwerpunkte der Landkreise und der Stadt Kassel. Gesprächspartner waren die für die Energiewende verantwortlichen Personen in den Kommunalverwaltungen, sowohl auf Leitungs- als auch auf Umsetzungsebene.

Tabelle 2 Abstimmungsgespräche und Veranstaltungen mit den Kommunen zur Profilentwicklung

Termin	Kommune	Datum
Vorstellung Projekt und Absprache Stärken und Schwächen	Landkreis Waldeck-Frankenberg	15.04.2016
Vorstellung Projekt und Absprache Stärken und Schwächen	Werra-Meißner-Kreis	10.05.2016
Vorstellung Projekt und Absprache Stärken und Schwächen	Landkreis Kassel	20.05.2016
Vorstellung Projekt und Absprache Stärken und Schwächen	Schwalm-Eder-Kreis	09.06.2016
Vorstellung Projekt und Absprache Stärken und Schwächen	Stadt Bad Hersfeld	13.06.2016
Vorstellung Projekt und Absprache Stärken und Schwächen	Stadt Kassel	13.06.2016
Vorstellung Projekt und Absprache Stärken und Schwächen	Stadt Baunatal	17.06.2016
Konzeptionierung Strategiewerkstatt	Stadt Kassel	27.06.2016
Vorstellung Projekt und Absprache Stärken und Schwächen	Landkreis Hersfeld-Rotenburg und Stadt Bad Hersfeld	28.06.2016

¹ Die Abstimmungen mit Experten und Akteuren der Region verdeutlichten, dass die ursprüngliche Bezeichnung „Leitbild-Workshop“ missverständlich aufgefasst wurde. Aufgrund der Tatsache, dass für Nordhessen und anteilig seine Kommunen bereits ein Leitbild entwickelt wurde. Um Fehlschlüsse auf Seiten der für die Beteiligungswerkstätten relevanten Akteure auszuschließen und deren Beteiligung zu sichern, wurde empfohlen die Bezeichnung der Veranstaltungen zu ändern. Deshalb werden fortfolgend die in AP 2 ursprünglich als Leitbild-Workshops bezeichneten Projektbausteine als Strategiewerkstätten ausgeführt.

Konzeptionierung Strategiewerkstatt	Stadt Kassel	18.08.2016
Konzeptionierung Strategiewerkstatt	Landkreis Hersfeld-Rotenburg	01.09.2016
Strategiewerkstatt	Werra-Meißner-Kreis	02.09.2016
Vorstellung Projekt und Konzeptionierung Strategiewerkstatt	Stadt Kassel	08.09.2016
Strategiewerkstatt	Landkreis Kassel	19.09.2016
Strategiewerkstatt	Landkreis Waldeck-Frankenberg	29.09.2016
Konzeptionierung Strategiewerkstatt	Stadt Kassel	12.10.2016
Vorstellung Projekt und Konzeptionierung Strategiewerkstatt	Landkreis Hersfeld-Rotenburg	27.10.2016
Vorstellung Projekt und Konzeptionierung Strategiewerkstatt	Schwalm-Eder-Kreis	12.12.2016
Strategiewerkstatt	Stadt Kassel	27.01.2017
Konzeption Strategiewerkstatt	Landkreis Hersfeld Rotenburg	27.10.2016
Strategiewerkstatt	Schwalm-Eder-Kreis	14.02.2017
Strategiewerkstatt	Landkreis Hersfeld Rotenburg	03.05.2017
Vorbereitung Synthese-Workshop	Vertreter aus Landkreise und Stadt Kassel	29.05.2017
Synthesekonferenz	Nordhessen (Niestal)	06.09.2017

Inhaltlich orientierte man sich in den Gesprächen und Strategiewerkstätten an einer Aufteilung der Energiewende in 12 Handlungsfelder, um genauer Stärken, Schwächen, Strategien und Fragestellungen herausarbeiten zu können. Jeder Landkreis (bzw. die Stadt Kassel) hatte die Möglichkeit, einen gewählten Schwerpunkt aus den 12 Handlungsfeldern festzulegen. Ein bis zwei weitere Schwerpunkte wurden von den Teilnehmern im Zuge der Strategiewerkstatt ausgewählt. Diese Handlungsfelder wurden im Rahmen der internationalen Kampagne ‚Global 100% Renewable Energy‘ des deENet mit Partnern entwickelt und lassen sich sowohl in strategische und akteursbezogene Handlungsfelder als auch in die Sparte Energiesektoren unterteilen.

Tabelle 3 12 Handlungsfelder der Energiewende

Strategie	Energiesektoren	Akteure
Stand der Umsetzung	Einsatz EE-Technologien	Engagement lokaler Akteure
Zielsetzung Energiewende	Gebäudesektor	Wissensgenerierung (Wissenschaft, Bildung)
Planung und Orientierung	Mobilitätssektor	Öffentlichkeitsarbeit
Verantwortung in Institutionen	Energieeinsparung und Energieeffizienz	Engagement in Netzwerken

Ziel der Strategiewerkstätten waren Positionsbestimmungen in den Landkreisen bzw. Stadt Kassel hinsichtlich ihrer Fortschritte bei der regionalen Energiewende. Die Ist-Analyse entstand durch Einschätzungen der teilnehmenden Akteure. Mithilfe von Einladungen durch die Landkreise konnten Akteure aus unterschiedlichen Gruppen für die Strategiewerkstätten gewonnen werden. Unter den Teilnehmern/-Innen befanden sich politische Vertreter der Kommunen einschließlich Bürgermeisterinnen und Bürgermeister sowie Ratsmitglieder, Energie- und Klimaschutzbeauftragte, kommunale Einrichtungen wie Abfallentsorgung und Gebäudemanagement, lokale Forschungseinrichtungen, das regionale LEADER-Regionalmanagement sowie Vertreter von Energieversorgern, -genossenschaften und Verbänden, Ingenieurbüros, Stiftungen, Bildungseinrichtungen.

In einem Impulsvortrag zu Beginn jeder Strategiewerkstatt wurden die Klimaschutzzielsetzungen des Bundes und Landes Hessen wie auch die Aktivitäten von Vorreiterkommunen vorgestellt, die sich mithilfe von Klimaschutzplänen (Bund 2050, Hessen 2025) und dem Programm Masterplan 100% Klimaschutz bereits ambitionierte Ziele gesetzt und Strukturen zur Umsetzung geschaffen haben. Als Masterplan-Regionen wollen diese 95% ihrer THG-Emissionen bis zum Jahr 2050 einsparen und den Endenergiebedarf um 50% senken. Diese Vorreiter-Regionen zeichnen sich dadurch aus, dass die Energiewende als Chefsache aufgefasst wird und es dort eine Vielzahl von Netzwerken, Kümmerern und Umsetzern gibt. Wichtig ist auch, dass es in den Kommunalverwaltungen ein Team von

Klimaschutzmanagern gibt, die meist aus Förderprogrammen finanziert sind und sich Koordinations- und Umsetzungsaufgaben widmen. Entsprechend ergeben sich hieraus breitgefächerte Aktivitäten, die von der Realisierung von Bürgerwindparks, Solarkampagnen, Abwärmekatastern und Sanierungsprogrammen bis hin zu Aktivitäten zur Bürgermobilisierung reichen.

Die Gestaltungsmöglichkeiten zur regionalen Energiewende wurden in den 12 Handlungsfeldern konkretisiert. Anschließend wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gebeten, ihre Einschätzung zum Stand der Energiewende im jeweiligen Handlungsfeld abzugeben. Wie aktiv die Kommunen bzw. Institutionen im Landkreis sind, wurde mithilfe einer Punktevergabe für die einzelnen Handlungsfelder auf einer Skala von 0 bis 100 verdeutlicht. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer gaben eine Einschätzung aus der Sichtweise ihrer Institution ab. Im Anschluss wurden die Einschätzungen von der Moderation zusammengefasst.



Abbildung 3 Eindrücke aus den Strategiewerkstätten

Die Positionsbestimmungen zeigten, dass die Aktivitäten der Energiewende in den verschiedenen Handlungsfeldern unterschiedlich wahrgenommen werden, wobei es bei den Landkreisen/der Stadt Kassel durchaus auch inhaltliche Abweichungen gab. Meist war die Einschätzung der Aktivitäten breit gestreut (von wenig bis sehr aktiv), was darauf hindeutete, dass es unter den Akteuren in den Landkreisen sowohl Vorreiter gibt, die bereits viele Umsetzungsaktivitäten verzeichnen können, als auch Nachzügler, die noch am Anfang stehen.

Größere Abweichungen mit klaren Positionierungen gab es oftmals bei den „Zielsetzungen“ zur Energiewende, aber auch bei den „Planungsinstrumenten“ und bei der „Verantwortungen in den Institutionen“ folglich im Bereich des strategischen Handlungsfelds. Bei den Energiesektoren und Akteuren ergab sich, bis auf einzelne Ausreißer meist ein geschlossener Wertungsraum.

Im Zuge der Abstimmungsgespräche und Strategiewerkstätten mit Kommunen und Experten konnte eine erste Einschätzung des Ist-Zustandes der Energiewende Nordhessen erfolgen. Bezüglich einer Positionseinschätzung wurden die Aktivitäten und Fortschritte in Strategiewerkstätten der Landkreise/Stadt Kassel auf einer Skala von 0 bis 100 Punkten abgebildet. Die durchschnittlichen Ergebnisse der Einschätzungen lassen sich mit einer deutschen Referenzregion, dem Kreis Steinfurt, der als Vorreiterlandkreis in der Energiewende gilt, vergleichen. Zusammengerechnet ergibt sich zudem ein Ergebnis, welches eine ungefähre Standortbestimmung erlaubt.

Um eine Darstellung in einer tabellarischen Form zu erlauben, wurden die Punkte Prozentangaben zugeordnet und anschließend der Durchschnittswert berechnet. Als Referenzlandkreis wurde der Landkreis Steinfurt verwendet. Der Landkreis gilt als Vorreiter in der Energiewende und besitzt neben zahlreichen kommunalen Klimaschutzkonzepten auch einen Masterplan. In Steinfurt wurde keine Strategiewerkstatt durchgeführt, es wurden zwei wesentliche Gestalter der dortigen Energiewende gebeten, eine Selbsteinschätzung zur Situation der Energiewende in ihrem Landkreis abzugeben.

Tabelle 4 Auswertungsergebnisse der Strategiewerkstätten in prozentualen Angaben

Handlungsfeld	Einschätzung der Kommunen						Referenz Masterplan	Durchschnitt
	1	2	3	4	5	6		
Status Quo	40%	40%	50%	45%	40%	50%	70%	44,2%
Ziele	55%	65%	55%	55%	35%	60%	60%	54,2%
Planung	50%	50%	40%	45%	45%	45%	80%	45,8%
Institution	25%	50%	35%	30%	30%	40%	90%	41,7%
Erneuerbare	55%	65%	65%	40%	70%	55%	75%	58,3%
Gebäude	35%	45%	35%	30%	45%	55%	70%	40,8%
Mobilität	35%	35%	25%	25%	30%	30%	60%	30,0%
Effizienz	40%	55%	55%	45%	45%	55%	70%	49,2%
Partizipation	60%	55%	60%	50%	45%	40%	80%	51,7%
Wissen	40%	75%	65%	75%	60%	45%	85%	60,0%
ÖA	50%	75%	45%	40%	50%	30%	90%	48,3%
Vernetzung	65%	75%	30%	65%	60%	30%	90%	54,2%

1: Werra-Meisner-Kreis, 2: Landkreis Kassel, 3: LK Waldeck-Frankenberg, 4: Stadt Kassel, 5: Schwalm-Eder-Kreis, 6: Kreis Hersfeld-Rotenburg, Referenz: Kreis Steinfurt.

Um die Punktevergaben besser analysieren zu können, wurden die Prozentangaben durch das Projektteam in Schulnoten (1: sehr gut bis 6: ungenügend) umgerechnet². Eine Bewertung mit Noten zeigt daher die Defizite deutlicher auf als die ursprünglich gewählte Form von Prozentangaben. Die Ergebnisse zeigen, dass die Energiewende in Nordhessen im Vergleich zum Kreis Steinfurt meistens nur als befriedigend oder ausreichend empfunden wird, in einigen Handlungsfeldern, sind die Einschätzungen jedoch noch negativer.

² Die Beurteilung der Selbsteinschätzungen ist vertraulich zu handhaben und sollte nicht weitergegeben werden.

Tabelle 5 Auswertungsergebnisse der Strategiewerkstätten als Angabe in Schulnoten

Handlungsfeld	Einschätzung der Kommunen						Referenz Masterplan	Durchschnitt
	WMK	LKKS*	LKWF	SKS	SEK	KHR		
Status Quo	4	4	4	4	4	4	2	4
Ziele	3	2	3	3	4	3	3	3
Planung	4	4	4	4	4	4	1	4
Institution	5	4	5	5	5	4	1	5
Erneuerbare	3	2	2	4	2	3	2	3
Gebäude	5	4	5	5	4	3	2	4
Mobilität	5	5	5	5	5	5	3	5
Effizienz	4	3	3	4	4	3	2	3-4
Partizipation	3	3	3	4	4	4	1	3-4
Wissen	4	2	2	2	3	4	1	3
ÖA	4	2	4	4	4	4	1	4
Vernetzung	2	2	4	2	3	4	1	3

Bei den Strategischen Handlungsfeldern wird der erreichte Status Quo nur als ausreichend eingeschätzt, während die Zielsetzungen im Mittel noch befriedigend sind. Der Bereich der Planung für 100% EE wird als ausreichend empfunden, während die bestehende institutionelle Koordinations-/Umsetzungsebene als mangelhaft bewertet wird. Bei den inhaltlichen Energiesektor-Handlungsfeldern schätzen die Akteure den Ausbau der Erneuerbaren Energien als befriedigend und den Einsatz von Effizienz als befriedigend bis ausreichend ein. Als ausreichend wird der Bereich der Gebäude(sanierung) eingestuft, während die Mobilität von allen Akteuren als mangelhaft bewertet wird. Etwas besser fallen in Nordhessen die Beurteilungen zu den akteursbezogenen Handlungsfeldern aus. Hier wird der Bereich Bildung/Wissen/Forschung ebenso wie die Vernetzung mit befriedigend beurteilt. Zwischen befriedigend und ausreichend liegt die Partizipation (Einbindung, Beteiligung), während die Öffentlichkeitsarbeit nur als ausreichend empfunden wird.

Beim Vergleich der Nordhessischen Landkreise mit dem Kreis Steinfurt ist vor allem der große Abstand beim Bereich Planung und Institution auffällig. Hier ist sicherlich bei strategischen Überlegungen zukünftig ein Schwerpunkt zu setzen, um die Situation in Nordhessen zu verbessern. Allerdings handelt es sich bei den Einschätzungen (der „Experten vor Ort“) um keine überprüfbaren Daten, sondern um einmalige subjektive Spontanbeurteilungen, die von einigen durchaus als mögliche Kritikäußerung angenommen wurden. Allerdings nahmen in den Landkreisen nur die in der Energiewende bereits aktiven Kommunen

an der Strategiewerkstatt teil, so dass keine kreisweite Repräsentativität vorliegt. Denkt man sich die inaktiven Kommunen hinzu, hätten die Zustandseinschätzungen eventuell schlechter ausfallen können.

Die starke Integration der Akteure in die Zustandsanalyse, die Vorstellung und Diskussion einzelner Beispiele sowie die intensiven Diskussionen und eine Reflexion der gewählten Handlungsfelder ermöglichte vertiefende Einblicke in die örtliche Situation. Dadurch konnte für jeden Landkreis dessen Handlungsbedarf verdeutlicht sowie Zielsetzungen, mögliche Umsetzungsaktivitäten und die dafür relevanten Akteure identifiziert werden.

Nach Abschluss der Strategiewerkstätten fand die Konzeption und Planung eines abschließenden Synthese-Workshops statt. Der am 11. September in Niestetal ausgerichtete Workshop hatte die Aufgabe, einen Überblick über die Nordhessische Energiewende zu geben, indem verschiedene Projektergebnisse vorgestellt wurden. Er diente insbesondere aber auch dazu, in ausgewählten Schwerpunktbereichen die weiteren geplanten Aktivitäten im Projekt vorzustellen.

3. Allgemeine Analyse und Reflektion des nordhessischen Energiewendeprofiles

Im folgenden Abschnitt werden die Besonderheiten der Energiewende in Nordhessen aus Sicht des Projektteam analysiert. Im Wesentlichen werden hierzu Gespräche, Veranstaltungen, Publikationen und Webseiten reflektiert, vor allem werden aber die Entwicklungen in den letzten 10 Jahren betrachtet. Diese Einordnung geschieht im Vergleich zu anderen dezentralen Energiewendeaktivitäten in Deutschland, da es mit dem 100ee Regionen-Netzwerk³ und dem Masterplan-Programm⁴ durchaus Vergleiche gibt, wie sich Regionen umfassend der Energiewende widmen. Dabei wird die hohe Dynamik des Energiewende-Prozesses durchaus einbezogen. Wichtig ist es aber auch, ein Zwischenfazit für Nordhessen zu geben und Vorschläge für Optimierungen zu liefern.

3.1 Situationsanalyse

Ein wichtiger Faktor der immer wieder in den Analysen der Energiewende Nordhessen auftaucht, ist eine sehr starke Polarisierung von positiven und negativen Faktoren. Diese schließen sich keineswegs aus oder sind widersprüchlich. Die Erfolgsfaktoren⁵ der Energiewende in Nordhessen, wie beispielsweise regionale Wertschöpfung, innovative Unternehmen oder starke Forschungsinstitute, die insbesondere bundesweit wahrgenommen werden, sind leicht zu identifizieren. Zudem sorgt gutes Marketing über die

³ Weitere Informationen siehe unter: <http://www.100-ee.de/>

⁴ Siehe: <https://www.klimaschutz.de/foerderung/masterplan-100-klimaschutz>

⁵ Siehe: Böde, U., Gruber, E. (Hg.): Klimaschutz als sozialer Prozess: Erfolgsfaktoren für die Umsetzung auf kommunaler Ebene. Springer, Heidelberg 2000. IFEU; Klimabündnis, DUH (2914): Schnellkonzept Klimaschutz. Download unter: http://www.coaching-kommunaler-klimaschutz.de/fileadmin/inhalte/Dokumente/Schnellkonzept/Schnellkonzept_IFEU_20160330.pdf

Kompetenzen der Region für eine bundesweit positive Einschätzung und eine hohe Aufmerksamkeit. Führende Experten der deutschen Energiewende bestätigen diesen Eindruck: „Ich kenne keine andere Region in Deutschland, die so vorbildlich die Energiewende umsetzt“, so Prof. Dr. Uwe Leprich, UBA, auf dem 7. Nordhessischen Energiegespräch⁶, 17.08.2017 in Kassel. In der folgenden Übersicht sind einige wichtige Erfolgsfaktoren für die Energiewende in Nordhessen zusammengestellt:

- Nordhessische Akteure sind und waren wichtige Ideengeber für eine dezentrale Energiewende in Deutschland (100% EE Projekt, IWES Kompetenz bei der Strom- und Wärmewende, Masterplankompetenz, Stadtwerke Union Nordhessen SUN Fachstudien⁷, deENet/IdE Aktivitäten⁸ ...).
- Nordhessische Forschungseinrichtungen besitzen eine sehr hohe Fördermittelquote bei Energieprojekten im bundesvergleich. Vielfach nutzen sie diese auch für örtliche Anwendungsprojekte, was positive Wirkung mit sich bringt.
- In den letzten Jahren wurden sieben 100% EE-Regionen Kongresse⁹ mit nationaler und internationaler Ausstrahlung ausgerichtet, bei denen auch immer wieder die besten Konzepte, Umsetzungen und Ideen aus Nordhessen präsentiert wurden. Mit dem Zukunftsforum Energiewende wird diese Tradition fortgesetzt.
- Sehr hohe Kompetenz wissenschaftlicher und anwendungsorientierter Institutionen zu unterschiedlichen Fachthemen bei der Energiewende (IWES, IdE, deENet, Fachgebiete der Uni Kassel, KEEA, ...) werden bundesweit und international kommuniziert.
- Wenige, aber sehr gute kommunale, preisgekürzte Vorbilder wie die Stadt Wolfhagen (100% EE, Stadtwerk als Bürgerwerk, Energieoffensive mit Genossenschaft)¹⁰ oder die Gemeinde Alheim (Bildung für Nachhaltige Entwicklung)¹¹ sind führend beim kommunalen Klimaschutz.
- Ein geschicktes Marketing durch das Regionalmanagement, „die-Lage-ist-gut“¹² und den Energie-Cluster deENet, sieht Nordhessen als führend bei der Energiewende an. Dieses spricht

⁶ <http://www.sun-stadtwerke.de/fuer-die-region/themen/aktuell/7-nordhessisches-energiegesprach/>

⁷ <http://www.sun-stadtwerke.de/forschung/#c1436>

⁸ http://www.deenet.org/fileadmin/redaktion/deenet_org/pdf/pdfs_2012/deenet_Broschuere_2012_Web.pdf,
http://www.deenet.org/fileadmin/redaktion/deenet_org/Pressematerial/deENet_10-Jahres-Broschuere_Web.pdf

⁹ <http://www.100-ee-kongress.de/>

¹⁰ <http://www.energieoffensive-wolfhagen.de/menu/der-wolfhager-weg-zur-100-ee-kommune/>

¹¹ <https://www.alheim.de/news/1/365582/nachrichten/deutschlands-nachhaltigste-gemeinde-2016-ist-alheim.html>

¹² <http://www.regionnordhessen.de/start.html>

sowohl die zentrale Position in Deutschlands Mitte an, wie auch ökonomische und kulturelle Aspekte, die Nordhessen im Regionen-Ranking eine Führungsposition einnehmen lassen.

- Starke, die Energiewende mitgestaltende Unternehmen wie SMA, Viessmann, EAM, SUN/Städtische Werke, deren Tätigkeiten im Energiecluster des Regionalmanagements bzw. bei deENet abgestimmt werden, gestalten und finanzieren die nordhessische Energiewende umfassend.

Auf der anderen Seite gibt es jedoch auch eine Reihe unzureichender Strukturen und Entwicklungen, die durchaus Defizite in Nordhessen belegen, die in Gesprächen, Workshops und Analysen herausgearbeitet wurden. Hier können folgende Aspekte aufgeführt werden:

- Bisher besitzt Nordhessen im Vergleich zu anderen führenden Regionen bei der Energiewende (LK Steinfurt (vom Projekt zum Prinzip)¹³, LK und Stadt Osnabrück¹⁴, Mittelhessen mit LK Marburg-Biedenkopf¹⁵ und LK Gießen¹⁶, Freiburg¹⁷, Region Hannover¹⁸, Region Frankfurt, ...) kein umfassendes, abgestimmtes und beschlossenes regionales Leitbild bzw. keine regionale Strategie zur Energiewende mit klaren Zielsetzungen, Strategien und Maßnahmen, wie die Energiewende zu gestalten ist.
- Im bundesweiten Vergleich gibt es bei nordhessischen Kommunen wenig Personal, das für die für Energiewende zuständig ist, Fördermittel für die Energiewende werden nur vereinzelt in Anspruch genommen (obwohl die nationale Klimaschutzinitiative (NKI) und die KfW hohe Förderquoten ermöglichen.) Zudem fehlt bei den Kommunen oft eine Verstetigung der Stellen für Energiemanager, was häufige Personalwechsel und keine dauerhafte Verlässlichkeit mit sich bringt.
- Im Gegensatz zu den Masterplan-Kommunen, die nach dem Territorialprinzip eine Zuständigkeit für alle Klimaschutzaktivitäten in ihren Regionsgrenzen übernehmen, bezieht sich das Verständnis für die Zuständigkeit bei vielen nordhessischen Kommunen meist auf den direkten

¹³https://www.kreis-steinfurt.de/kv_steinfurt/Kreisverwaltung/%C3%84mter/Amt%20f%C3%BCr%20Klimaschutz%20und%20Nachhaltigkeit/energieland2050%20e.V./Service/Downloads/Masterplanbericht%20Kurzfassung.pdf

¹⁴<https://www.landkreis-osnabrueck.de/bauen-umwelt/klima-energie/masterplan-klimaschutz/handlungsprogramm;>
<https://www.osnabrueck.de/klimaschutz.html>

¹⁵ <http://klimaschutz.marburg-biedenkopf.de/privatperson/klimastrategie-2050/klimaschutzziele/leitbild/>

¹⁶ https://www.klimaschutz-lkgi.de/ecm-politik/lkgi/de/home/file/fileId/99/name/Masterplan_100%25_Klimaschutz

¹⁷ <http://www.freiburg.de/pb/,Lde/373617.html>

¹⁸ <https://www.hannover.de/content/download/229367/.../file/RROP2005-Leitbild.pdf>

Verantwortungsbereich (Liegenschaften, Fuhrpark). Eine Rolle als Unterstützer für Unternehmen, Bürger/Verbraucher wird somit kaum wahrgenommen.

- Die Größe der Region Nordhessen ermöglicht zwar eine enge Zusammenarbeit bei gemeinsamen Aktivitäten, erschwert aber ein eigenes Energiewendeprofil auf Landkreis- oder Kommunalebene (Ausnahmen sind die Vorreiter). Durch wenige Leuchttürme fehlt auch eine gesunde Konkurrenz und ein gegenseitiges „Sich-Anspornen“ zwischen den Landkreisen (Beispiele: Mittelhessen mit LK Gießen und LK Marburg-Biedenkopf oder zwischen Region Osnabrück und LK Steinfurt).
- Die zur Schließung des IdE – Institut dezentrale Energietechnologien, das die Energiewende in Nordhessen maßgeblich mitgestaltet hat, führte zu einer Profilschwächung und Kompetenzabwanderung.

3.2 Aufgabenverständnis

Hinsichtlich des genannten Aspekts der Übernahme von Verantwortung für die Energiewende sind die Zuständigkeiten in Nordhessen insgesamt eher unklar und unverständlich. Während in anderen Regionen, wie zum Beispiel in Mittelhessen oder der Region Frankfurt, die kommunal/regionale Energiewende klar als öffentlicher ganz entscheidender Beitrag zur Daseinsvorsorge aufgefasst wird, der maßgeblich von den Landkreisen und Kommunen verantwortet wird, herrscht in Teilen von Nordhessen Unsicherheit über die Zuständigkeiten zum Thema Energiewende. Insbesondere differenziert sich das Bild der Zuständigkeiten bei folgenden Aspekten:

- Einzelne Kommunen wie Werra-Meißner Kreis¹⁹, Wolfhagen oder Niestetal²⁰ nehmen sich der Energiewende umfassend an.
- Weitere Kommunen nehmen die Energiewende teilweise oder gar nicht an, wobei kleine Gemeinden mit einer sehr schlanken Verwaltungsstruktur über nicht ausreichende Kapazitäten verfügen, um die umfassenden Aufgaben der Transformation anzugehen.

¹⁹<http://www.werra-meissner-kreis.de/fachbereiche-einrichtungen/fb-7-bauen-umwelt-undgebaudemanagement/75-abfallwirtschaft-und-klimaschutz-erneuerbare-energien-energieberatung-klimaschutz/>

²⁰ http://www.niestetal.de/gv_niestetal/Bauen%20&20Klimaschutz/Klimaschutz/

- Häufig gibt es bei Kommunen auch die Auffassung, die Aufgaben der Energiewende an den eigenen Energieversorger oder deENet delegiert zu haben oder dort in guten Händen zu wissen. Häufig bewirkt diese Annahme, dass vor Ort nichts passiert.
- Die mangelnde Annahme der Aufgabe führt auch zu Unwissenheit in Kommunen, wie die Energiewende durch Programme und Fördermittel vor Ort ausgebaut werden kann. Die Hürde einer Erstberatung und eines Einstieges ist zu nehmen, um später über Förderprogramme Personalstrukturen aufzubauen.
- Auch gibt es bisher noch keine „neutrale“ Koordinationsstelle, die Serviceaufgaben der Energiewende übernehmen könnte. Hier zeichnen sich aber durch aktuelle Projekte und Programme positive Entwicklungen ab.
- Aufgaben der Energiewende werden jedoch in Nordhessen durchaus durch die Vielzahl von kompetenten Dienstleistern wahrgenommen. Diese arbeiten allerdings immer nur projektbezogen, müssen für die Finanzierung sorgen und sind als Auftragnehmer nicht „neutral“ oder kostengünstig dauerhaft verfügbar.

Dass es auch anders geht, zeigen bundesweit viele Kommunen und Regionen z. B. die Region Hannover, die Landkreise Osnabrück, Steinfurt oder Marburg-Biedenkopf. Da Klimaschutz keine Pflichtaufgabe ist, ist auch in diesen Regionen die Schaffung von Personalstellen nicht einfach. Diese Stellen (außer in den Verwaltungen der Großstädte) werden dort meist über Förderprogramme finanziert, momentan oft über die Nationale Klimaschutzinitiative (NKI) (hier über Klimaschutzkonzepte, -Teilkonzepte oder Masterpläne)²¹ oder auch über die KfW (z. B. 432 Quartierssanierung)²² oder BAFA-Förderungen. Bei der Beantragung dieser Fördermittel, zur Schaffung von Stellen für Koordinations- und Umsetzungsaufgaben, sind die nordhessischen Kommunen bisher wenig aktiv gewesen (positive Ausnahme ist hier der Werra-Meißner-Kreis).

3.3 Steuerung und Koordination

Der wohl mitentscheidende Erfolgsfaktor für eine erfolgreiche regionale Energiewende ist eine funktionierende Steuerung und Koordination. Gerade in diesem Bereich weist Nordhessen folgende Defizite auf:

²¹ <https://www.klimaschutz.de>

²² [https://www.kfw.de/inlandsfoerderung/Oeffentliche-Einrichtungen/Energetische-Stadtsanierung/Finanzierungsangebote/Energetische-Stadtsanierung-Zuschuss-Kommunen-\(432\)/](https://www.kfw.de/inlandsfoerderung/Oeffentliche-Einrichtungen/Energetische-Stadtsanierung/Finanzierungsangebote/Energetische-Stadtsanierung-Zuschuss-Kommunen-(432)/)

- Es gibt zu wenig aktive Kümmerer²³, Kapitäne²⁴ und Steuerfrauen/-männer in nordhessischen Kommunen für die Energiewende, die als Umsetzer, Unterstützer und Ansprechpartner dienen und mit einem Team die Energiewende gestalten (siehe Abb. 4, Vergleich mit dem Kreis Steinfurt).
- Mit Schlüsselakteuren in der kommunalen Leitungsebene, die die Energiewende zur „Chiefsache“ machen, ließe sich die Energiewende umfassend voranbringen.
- Es gibt bisher in Nordhessen auch noch keine Runden Tische oder Beiräte²⁵ zur Energiewende. Erfahrungen aus dem Masterplanprogramm verweisen auf die starke Wirkung solcher Gremien, die organisatorisch, strategisch und inhaltlich wertvolle Unterstützung liefern können.
- Das für die Energiewende zuständige Personal unterliegt einer hohen Fluktuation. In den letzten zwei Jahren verloren die meisten Landkreise die Kontaktpersonen²⁶ für das Projekt PEN, zum Teil wurden diese auch nicht ersetzt. Dieser Umstand erschwert eine kontinuierliche Zusammenarbeit.

²³ Kreise wie Osnabrück, Steinfurt, Marburg-Biedenkopf oder Gießen haben Klimaschutzteams mit mehr als 5 Mitarbeitern.

²⁴ Kein Landrat in Nordhessen macht sich die Energiewende zur Chiefsache und profiliert sich mit ihr. Im LK Gießen und Marburg-Biedenkopf ist dies anders.

²⁵ Gute Beispiele sind Beiräte in Osnabrück und Gießen.

²⁶ Ähnlich sieht es bei den engagierten, kleineren Städten und Gemeinden in Nordhessen aus, die im Zuge des Projekts einbezogen wurden. Von den „Top 10“ Energiewende-Kommunen in Nordhessen verloren sechs (Bad Hersfeld, Trendelburg, Baunatal, Ahnatal, Wolfhagen, Lohfelden) die für Energiewende zuständigen Kümmerer, zum Teil ohne einen Ersatz vorzunehmen.

Klimaschutzmanagement vor Ort!

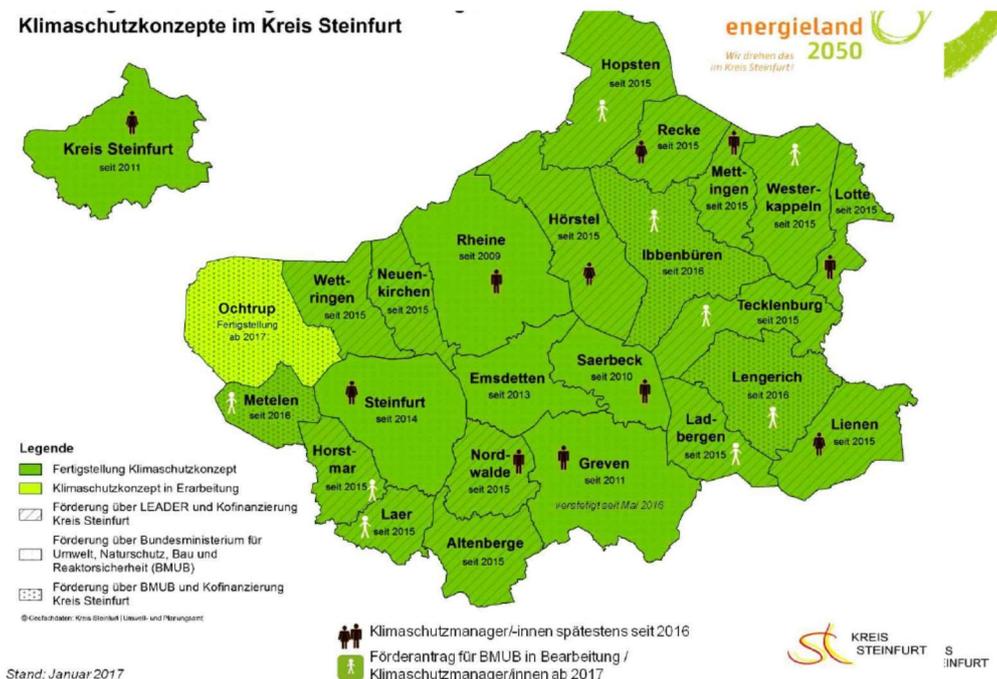


Abbildung 4 Zuständigkeiten für den kommunalen Klimaschutz im Kreis Steinfurt (NRW)

Der Kreis Steinfurt ist ein bundesweites Vorbild im Bereich Steuerung und Koordination von Klimaschutzaufgaben. Hier ist es gelungen, beim Kreis ein Service-Team mit mehr als 10 Mitarbeitern für Energiewendeaufgaben aufzubauen. Weiterhin haben seit alle 24 Kommunen ein Klimaschutzkonzept erstellt und die meisten besitzen einen Klimaschutzmanager oder sind in Beantragung eines solchen.

Diese Übernahme von Verantwortung für Energiewendeaufgaben und kommunaler Beratung durch ein Fachgremium ist ein wichtiger Erfolgsindikator für die Energiewende. In der folgenden Tabelle werden die Organisationsstrukturen der nordhessischen Landkreise mit den organisatorischen Strukturen in vier Masterplan-Landkreisen verglichen. Dabei handelt es sich um eine subjektive Einschätzung des Projektteams, dass alle Landkreise aus früheren Projekten (z.B. Erstellung von Klimaschutz- und Masterplankonzepten) kennt.

Tabelle 6 Kommunales Energiewendeprofil auf Landkreisebene

	LK Gießen	LK Marburg-Biedenkopf	LK Osnabrück	LK Steinfurt	Landkreise Nordhessen
Unterstützung durch Landrat	++	++	++	++	+/0
Leitungsstelle	++	+	+	+++	0/-
Mitarbeiterteam	+	+	++	+++	+/-
Beirat als Berater	+++	++	+	+	-

Unterstützung durch Energiewendeverein/-Genossenschaft			+ Klimaallianz	+++ EnergieLand 2050	o/+
Bürgermeister	++/-	+/o	++/o	+++	+/- -
Klimamanager in Gemeinden	+	+	+	+++	+/- -.

++ umfassend vorhanden; + in Ordnung; O in Ansätzen; - dürftig; - - fehlt; ... / ... Bandbreite von... bis...

Im Vergleich zu den Masterplan-Landkreisen ist die Energiewende in keinem nordhessischen Landkreis Chefsache. Der Werra-Meißner-Kreis, der Schwalm-Eder-Kreis und der Landkreis Kassel haben zumindest ein gutes Steuerungsprofil durch die Kreisbeigeordneten. Es fehlt aber allen Landkreisen an einer Stabstelle/Abteilungsleitung, wie bei der Stadt Kassel vorhanden, die konkret für die Energiewende zuständig ist. Daher erfolgt die Umsetzung der Energiewende meist auf der Sachbearbeiterebene.

3.4 Gestaltungsakteure vor Ort

Wenn man die nordhessischen Strukturen im Bereich der kommunalen Energiewendeaktivitäten betrachtet, entstanden diese im Wesentlichen in den letzten 10-15 Jahren. Blickt man zurück, war bei der kommunalen Energiewende bis auf wenige Ausnahmen, bundesweit noch kein großes Engagement (bis auf einige rühmliche Städte und Gemeinden) erkennbar. Nordhessen stand damals an der Spitze der regionalen Bewegung für 100% EE und dezentrale Energieversorgung, getragen durch die Universität Kassel, ISET, ZUB, SMA, Städtische Werke, Viessmann und Kommunen wie Kassel, Niestetal und Wolfhagen, die etwas bewegen wollten. Dieses führte zur Gründung von deENet und später als die Energiewende mehr und mehr zum Geschäftsfeld wurde, auch von KEEA und von Energiegenossenschaften. Das Regionalmanagement richtete erst später ein Cluster zu dezentralen Energien ein. Mit der Vergabe des 100%EE-Regionen-Projekts an die Universität Kassel und deENet wurde dieses Engagement durch das BMU und UBA gewürdigt. Aus Nordhessen heraus wurde anschließend die Idee einer umfassenden Energiewende durch 100% EE bundesweit kommuniziert und Kommunen bei ihren Aktivitäten unterstützt. Allerdings wurde der 100EE-Ansatz in Nordhessen (bis auf einige Ausnahmen) eher auf der Ziel- als auf der konzeptionellen Ebene angegangen. Es fehlt daher in der Regel an kommunalen Konzepten, wie strategisch mit welchen Aktivitäten eine Energiewende zu erfolgen hat. Der Fokus lag in Nordhessen mehr auf dem Wertschöpfungselement, dem Ziel, 20.000 Arbeitsplätze im Energiebereich zu generieren. Durch das 100EE-Projekt gab es zwar hohe Kompetenzen bezüglich einer regionalen Energiewende, doch wurde die Zusammenarbeit mit den Kommunen überwiegend außerhalb von Nordhessen gesucht (Konzepterstellungen in Marburg-

Biedenkopf, Gießen, Osnabrück). Planungsbüros übernahmen die Aufgabe, Konzepte für Nordhessen zu erstellen, doch wurden viele dieser Konzeptionen nicht in eine Verstetigung überführt, da Klimaschutzmanager nur zum Teil angestellt und selten übernommen wurden. Positives Vorbild ist hier der Werra-Meißner-Kreis, der im Oktober 2017 die Stelle seines Klimaschutzmanagers entfristete. Nordhessen blieb allerdings durch die Studien von SUN/IWES/Universität Kassel zur 100EE Region Nordhessen, den 100EE Regionen Kongressen, die Reaktivierung der EAM und Studien zur Wertschöpfung im Bereich dezentrale Energien in der Region eine bundesweit hohe Aufmerksamkeit erhalten. IWES, IdE, deENet und KEEA erstellten eine Vielzahl von hochwertigen Studien zur regionalen Energiewende, zu Masterplänen und integrierten Klimaschutzkonzepten.

Rückblickend muss man feststellen, dass es versäumt wurde, auf kommunaler Ebene die Voraussetzungen für Koordinationsstrukturen für die Energiewende zu schaffen. Somit gibt es eine klare Lücke bei der ambitionierten Energiewende in Nordhessen. Da es nach wie vor aber eine sehr gute Förderkulisse gibt, ist es nicht zu spät, hier Versäumtes nachzuholen. Gerade die Fachstelle Klima-Kommunen bei der LEA und die Stabsstelle zur Energiewende beim Regierungspräsidium Nordhessen könnten hier wichtige Unterstützer werden.

In diesem Zusammenhang gibt es allerdings im Jahr 2018 einen starken temporären Überhang von Projektaktivitäten zur Unterstützung von nordhessischen Kommunen, der Anfang 2018 dringend koordiniert und abgestimmt werden muss. Hierzu zählen:

- Prozessbegleitungen im Rahmen von PEN über IdE noch bis Ende 2018
- Neu: Unterstützung durch Bürgerenergieland Hessen KEEA und Partner, 2018-2010
- Neu: Fachstelle Klima-Kommunen bei der Landesenergieagentur Hessen LEA, Foren und Begleitungen, LEA ab 2018
- Projektschmiede Energiewende Nordhessen, Projektanbahnungen deENet 2018-2019
- Neu: Stabsstelle Energiewende Nordhessen beim RP Nordhessen, ab 2018

Da fast alle Programme aus hessischen Mitteln finanziert werden, ist eine Abstimmung der Zuständigkeitsbereiche dringend notwendig. Aufgaben gibt es mehr als genug, aber eine Klärung und Abgrenzung ist genauso sinnvoll wie gemeinsame Aktivitäten, die Synergieeffekte auslösen.

3.5 Zwischenfazit

Die Thematik Energiewende besitzt eine hohe Wichtigkeit in Nordhessen. In der Spiegelbeilage im Oktober 2017²⁷, ist zu lesen, dass Hessen, welches bis 2050 seinen kompletten Strom und Wärmebedarf aus erneuerbaren Energien decken will, hier stark auf Nordhessen setzt. Dieses Kompetenzcluster für Energieeffizienz und dezentrale Energiesysteme mit seinen Unternehmen und Forschungseinrichtungen sei einzigartig. Diese Strahlkraft überdeckt die oben beschriebenen Defizite, die verstärkt angegangen werden müssten.

Die Landkreisebene erscheint als optimale Ebene, um die Energiewende zu gestalten. Die Region Nordhessen erscheint hier als zu groß, die Entfernungen zu weit und nicht anwendungsnah genug, um den Kommunen ein konkretes Handlungsfeld für ihre Energiewende zu eröffnen. Dieses gelingt im Regelfall im Zusammenspiel eines Landkreises mit seinen Kommunen. Eine mögliche Organisationsstruktur, die sich in anderen Kreisen und Regionen bewährt hat (z. B. Göttingen, Hannover, Steinfurt) sind regionale Energieagenturen oder Energiewende-Vereine. In der Zusammenarbeit zwischen Landkreis und seinen Kommunen hat man genug gemeinsame Bezugspunkte, um ein eigenständiges Profil herauszuarbeiten. Beispiele für eine gute Zusammenarbeit gibt es derzeit in einigen Bereichen beim Werra-Meißner-Kreis. Auch der Landkreis Kassel mit Energie 2000 e.V. bzw. die ehemalige Bioenergieregion von Hersfeld-Rotenburg und Schwalm-Eder besaßen solche Ansätze, als die Themen Bioenergie und Solar noch die Energiewende dominierten.

Eine Erkenntnis aus den Strategiewerkstätten ist, dass neue oder stark veränderte Strukturen/Institutionen notwendig sind, um eine Mobilisierung von Kommunen zu erreichen. Die bestehenden starken Energiecluster reichen nicht aus, um kommunale Belange und Handlungserfordernisse abzudecken. Diese Erkenntnis zu vermitteln, ist jedoch schwierig, da es wie dargestellt, zu wenig Entscheidungsakteure gibt. Sind diese vorhanden, ergibt sich schnell ein Interesse, Möglichkeiten zur Optimierung anzugehen (Nutzung von KfW 432, Einstellung von Klimaschutzmanagern). Falls nicht vorhanden, so ergeben sich nur themenbezogene Einstiegsmöglichkeiten, wie zurzeit über das Thema Elektromobilität.

²⁷ Starkes Land Hessen – Promotionsmagazin, Oktober 2017: siehe S. 30 ff.

4. Ansätze für einen Fahrplan Energiewende Nordhessen (Entwurf Roadmap)

Der Entwurf für die Roadmap basiert auf den vorher genannten Stärken und Schwächen der Analysephase. Unterscheiden kann man hier zwischen einem generellen Fahrplan und einzelnen ergänzenden Bausteinen.

4.1 Fahrplan Nordhessen

Im Einzelnen setzt sich dieser aus den folgenden Punkten zusammen (Erläuterungen folgenden im anschließenden Kapitel):

- **Strategien (Leitlinien)** für die Energiewende Nordhessen (*Kapitel 4.2*)
- ausgewählte Maßnahmenvorschläge bis 2020 (*Kapitel 4.3*)
 - 4.3.1 Einrichtung eines **Energiewendebeirats als Zugpferd/Think-Tank** für nordhessische Kommunen
 - 4.3.2 Verabschiedung und Unterzeichnungen der **Energiewende-Charta**
 - 4.3.3 Einrichtung einer nordhessischen kommunalen **Koordinationsstelle**
 - 4.3.4 Anwendung eines kommunalen **Monitoringsystems** (Energiewende-Zeiger) zur Analyse und Mobilisierung von Kommunen
 - 4.3.5 **Kommunale Mobilisierungsstrategie** bei der Wärmewende (Haus bis Quartier) und E-Mobilität, auch auf Basis einer Solar- und Speicherinitiative
- Konzeption einer **Energiewende-Charta** (aktuelles kurzes Leitbild) (*Kapitel 4.4*)
- **Detailliertere Fahrpläne** für die fünf Landkreise und die Stadt Kassel (*Kapitel 4.5*)

4.2 Strategien/Leitlinien

Basierend auf dem Ideenworkshop wurden die folgenden sechs Strategien zur Optimierung der regionalen Energiewende und Ansatzpunkte zur Umsetzung entwickelt. Im Workshop wurden aus zeitlichen Gründen nur die Punkte 2 und 3 weiter konkretisiert. Daher werden in diesem Text zusätzlich Aktivitäten für die noch offenen Punkte aufgeführt. Zudem ist es wichtig, erste Maßnahmen schon dezidiert vorzuschlagen. Ziel ist es, bis 2020 priorisierte Maßnahmen umzusetzen, Zielsetzungen für 2030 zu formulieren und bis 2050 Eckpunkte für eine Energievision 2050 (Szenario) zu entwerfen. Die wichtigen Schwerpunkte, wie der Energiewende Beirat Nordhessen und die Energiewende Charta Nordhessen, wurden als separate Punkte weiter ausgeführt. Entscheidend ist aber, wer als „Kümmerer“ in Nordhessen aufzutreten vermag, der in der Lage ist, die Aktivitäten des Fahrplans umzusetzen oder zu koordinieren, damit weitere Umsetzer gefunden werden. Möglicherweise könnte diese Aufgabe durch die LEA übernommen werden. Bestimmte Inhalte könnten auch über das Programm Bürgerforum Energieland Hessen weiterverfolgt werden.

Identifizierte Strategien (Leitlinien) für die Energiewende Nordhessen

1. Netzwerke erhalten und stärken
2. Mobilisierung der Politik
3. Fördermittelakquise -> „Gunst der Stunde nutzen“
4. Zieldefinition, (Ziele für Roadmap)
5. Dokumentation, Monitoring
6. Sanierung

Die identifizierten Strategien werden in der folgenden Tabelle genauer definiert.

Tabelle 7 Genaue Beschreibung der identifizierten Strategien für die Energiewende in Nordhessen

Netzwerke erhalten und mobilisieren
<ul style="list-style-type: none"> • Reaktivierung der Rolle von deENet nicht nur als Forschungs-/Wirtschaftscluster zu fungieren, sondern die Kommunen stärker zu unterstützen (beispielsweise mit dem Projekt Projektschmiede) • Starke Einbeziehung der Fachstelle für Klima-Kommunen für Aktivitäten in Nordhessen • Unterstützung und Abstimmungen mit der LEA • Beratung auch solcher Kommunen, die keine Klima-Kommune sind • Thematische Netzwerkzusammenarbeit (hier im Zuge eines gemeinsamen E-Mobilitätskonzepts) • Weitere thematische Netzwerke mobilisieren (Z.B. Wärmewende, Quartierssanierungen) • Einrichtung eines Energiewendebeirats als Zugpferd/Think-Tank für Kommunen (wird erläutert)
Mobilisierung der Politik
<ul style="list-style-type: none"> • Aktivitätsebenen und Leitbilder Nordhessens finden sich unter dem profilbildenden Dach Energiewende Nordhessen zusammen • Nach dem Beenden der Zustandsanalysen und der Fahrpläne Energiewende Nordhessen (im Projekt) sollen diese im Aufsichtsrat des Regionalmanagements vorgestellt werden • „Treppe von oben kehren“, Energiewende in Nordhessen mehr zu Chefsache machen • Wichtigkeit des Themas betonen, es stärker auf politische Ebene bringen • Energiewende als Leitmotiv ausgestalten, unter dem Dach Nordhessen, Beiträge der Landkreise und Stadt Kassel konkretisieren • Strategien in den Landkreisen entwickeln • Leitbild (Fahrplan Energiewende) mit Leben füllen, potentielle Umsetzungen konkretisieren • Koordination abstimmen, Fahrpläne abstimmen, eine Welle auslösen damit Kommunen umsetzen können, positive Kommunikation • Leitbild offensiv umsetzen: Club der Willigen ausbauen, „Wollen Sie dabei sein?“ • Einrichtung einer nordhessischen kommunalen Koordinationsstelle
Fördermittelakquise -> „Gunst der Stunde nutzen“

- Dringlichkeit, nie war die Förderkulisse für Kommunen so günstig (50-95% Förderung)
- Nordhessen mobilisieren, Programme vorstellen, interessierte Kommunen gewinnen
- Anschubfinanzierung hilfreich, hier gibt es Einstiegsprogramme vom Bund und Land Hessen
- Supportaufgabe erfüllen, Service anbieten, für Kommunen Anträge schreiben
- Selbstbewusst, offensiv loslegen, nicht abwarten, mit interessierten Kommunen loslegen
- Struktur und Systematik der Energiewende in Nordhessen über das Projekt aufbauen
- Kümmerer identifizieren, über Fördermittel neue Umsetzer in die Region/Kommunen holen, politische Interessierte mit einbeziehen
- Vermittlungsportal zur Vernetzung wäre sinnvoll

Zieldefinition

- 100% EE Ziel auf kommunaler Ebene verankern (Beitritt zum Netzwerk 100ee Regionen)
- Verstärkt für den Klimaschutz eintreten, Beitritt zum Programm Klima-Kommune, hiermit wird eine Klimaneutralität bis 2050 angestrebt
- Verabschiedung von Zielen für den eigenen Zuständigkeitsbereich (Liegenschaften, Fuhrpark)
- Nutzung von Indikatorensystemen (z. B. Zeigersystem des Projekts), um Zwischenziele in den nächsten Jahren besser anvisieren zu können
- Unterzeichnung der Charta Energiewende Nordhessen (wird nachfolgend aufgeführt)

Dokumentation, Monitoring

- Verfassung regelmäßiger Statusberichte zur Energiewende Nordhessen
- Pflege und Ausbau von Informationsportalen (cdw-Stiftung, Land Hessen)
- Erweiterung des Monitoring-Berichts – Energiewende Hessen um kommunale Belange, sowie Kapitel zu Süd-, Mittel-, und Nordhessen
- Orientierung an den 12 Handlungsfeldern des Zeigersystems Energiewende, Nutzung des Diagramms um Defizite anzugehen
- Nutzung des Zeigersystems Energiewende, das mittels Faktoren in den 12 Handlungsfeldern zum Stand im jeweiligen Bereich liefert

Sanierung

- Verstärkung von Aktivitäten und Netzwerken für Sanierungen, Position der Energieberater stärken
- Nutzung und Ausbau der bestehenden Messen und Veranstaltungen
- Durchführung von Sanierungskampagnen
- Steigerung der Sanierungsquote
- Mustersanierungen als Anschauungsbeispiele umsetzen und kommunizieren
- Sanierungen der öffentlichen Gebäude als Vorbild
- Umfassende Nutzung von KfW 432, (sowohl Konzepterstellungen als auch Anstellung von Sanierungsmanagern)
- Vernetzung der Umsetzer (Quartiere und Gebäude) auf regionaler Ebene (z. B. Infoportal)
- Rolle der Energiegenossenschaften stärken, Energieeffizienz als Geschäftsmodell für Genossenschaften

4.3 Ausgewählte Maßnahmen

Die hier vorgestellten fünf Maßnahmen leiten sich aus den Strategien/Leitlinien ab. Sie werden als besonders zielführend empfunden, um dem Prozess der Energiewende in Nordhessen einen starken Schub zu geben. Sie lassen sich durch das Projekt PEN gemeinsam mit Partnern gut vorbereiten bzw. starten.

4.3.1 Einrichtung eines Energiewendebeirats

In Hinblick auf notwendige Entscheidungsprozesse und als Berater für die kommunale Politik wird die Einrichtung eines Energiebeirats für die Region Nordhessen empfohlen. Energie- bzw. Masterplanbeiräte haben sich auf Landkreis und kommunaler Ebene als wichtiges Begleit-, Beratungsgremium und Unterstützungsgremium herausgestellt. Mittelfristig könnte eine solche Institution durchaus Sinn für die jeweiligen Landkreise/Stadt Kassel sein. Als erster Schritt wäre aber die regionale Ebene zu nennen. Der Beirat sollte mehrfach im Jahr tagen. Mitglieder sollten sich aus den Landkreisen, Kommunen und Städten, der Wissenschaft und regionalen Fachplanung, aus regionalen Energieversorgern und Kreditinstitutionen sowie weiterer relevanter Organisationen und Verbände zusammensetzen. Auch die LEA, Ministerien und sachkundige Bürger können in einen solchen Beirat aufgenommen werden. Der Beirat sollte öffentlich tagen und inhaltlich die Aufgaben, die in der Energiewende-Charta genannt werden, bearbeiten. Er wird als Ergänzung zu den bestehenden Institutionen gesehen. Erste Aktivitäten zur Einrichtung eines solchen Beirats sollten von deENet in Abstimmung mit der LEA ausgehen. Um die Sinnhaftigkeit des Energiewendebeirats zu betonen, sollten regionale Entscheidungsträger zu einer Fachveranstaltung eingeladen werden, die am Ende ein klares Votum zur Einrichtung aussprechen müsste. Als kompetente Berichterstatter sollten zwei Vertreter anderer Energiebeiräte als Referenten eingeladen werden (Vorschlag Detlef Gerdts, Klimaschutz-Beirat Osnabrück, Dr. Manfred-Felske Zech, Energiebeirat Landkreis Gießen). Die Koordination der Veranstaltung sollte durch das Projekt in Zusammenarbeit mit cdw-Stiftung, RP und deENet erfolgen.

4.3.2 Einrichtung einer nordhessischen kommunalen Koordinationsstelle

Wie unter 3 schon ausführlich dargestellt, bedarf es einer neutralen unabhängigen Service- und Koordinationsstelle für die nordhessischen Kommunen. Gründe warum LEA, KEEA und deENet diese Aufgabe nicht übernehmen können, wurden dargelegt. Allerdings sollte die Koordinationsstelle eng mit diesen Organisationen zusammenarbeiten, um vor allem Doppelungen zu vermeiden. Wichtig an der Koordination ist die Gewährleistung von Verlässlichkeit und Kontinuität, die nicht durch temporäre Projekte und Programme geleistet werden kann. Vorgeschlagen wird daher, diese Stelle beim Regierungspräsidium Nordhessen anzusiedeln, wo es ab 2018 auch eine Stabsstelle für die

Energiewende Nordhessen geben wird. Ob die Stabsstelle diese Aufgabe übernehmen könnte oder eine Stelle bei ihr angesiedelt werden würde, wäre noch zu klären. Wichtig ist es, über die Stelle ein Netzwerk mit den für die Energiewende zuständigen Kommunalakteuren aufzubauen, in welches strategische und auch inhaltliche Aktivitäten eingespeist werden können (diese Aktivitäten werden dann aber oftmals über Partner und deren Projekte erfüllt). Hierdurch werden Synergien geschaffen, Doppelungen vermieden und es können gezielt unterschiedliche Typen von Kommunen betreut werden.

4.3.3 Verabschiedung und Unterzeichnungen der Energiewende Charta Nordhessen

Nach der Vorstellung/Verabschiedung der Energiewende-Charta Nordhessen beim Aufsichtsrat des Regionalmanagements erscheint es notwendig, dass diese auch von den Landkreisen bzw. interessierten Städten und Gemeinden verabschiedet wird. Hierzu sind unterstützende Beratungen hilfreich wie Abstimmungen mit den für Energiepolitik zuständigen Verwaltungsmitarbeitern (sowohl Leitungs- als auch Sachbearbeiterebene) und auch Vorstellungen der Charta in Ausschüssen oder Ratssitzungen. Ziel ist es, dass zumindest alle nordhessischen Kreise und die Stadt Kassel die Charta unterzeichnen, damit für Folgeaktivitäten eine gemeinsame Basis und Lektorientierung vorliegt. Sinn macht es auch, diese Aktivitäten mit der LEA abzustimmen, da diese eine projektbezogene Charta als Grundlage der Zusammenarbeit mit den Klima-Kommunen verwendet.

4.3.4 Anwendung und Nutzung eines kommunalen Monitoringsystems

Ein kommunales Monitoringsystem wie z. B. der in diesem Projekt entwickelte Energiewende-Zeiger, der (Mini) Benchmark des Klimabündnisses²⁸ und der European Energie Award²⁹ geben der Kommune einen Überblick über die Breite der kommunalen Aufgaben der Energiewende und dient als Controlling- und Monitoringinstrument. Je nach Finanzausstattung und Fortschritt der Kommune sollte das entsprechende Werkzeug ausgewählt werden. Der Energiewende-Zeiger und auch der Minibenchmark bieten sich für Anfängerkommunen an.

²⁸ Verfügbar unter <http://coaching-kommunaler-klimaschutz.net/schnellkonzept.html?&L=0%20onfocus%3DblurLink%28this%29%3B%20onfocus%3DblurLink%28this%29%3B%20onfocus%3DblurLink%28this%29%3B%20blurLink%28this%29%3B>,

²⁹ Informationen unter <http://www.european-energy-award.de/>

Im Rahmen des PEN Projektes soll der Energiewende-Zeiger auch in Nordhessen zur Anwendung kommen, um Stand und Entwicklungen bei der Energiewende zu dokumentieren. Abbildung 5 zeigt ein Beispiel der Ergebnisgraphik in Form eines Spinnendiagramms.

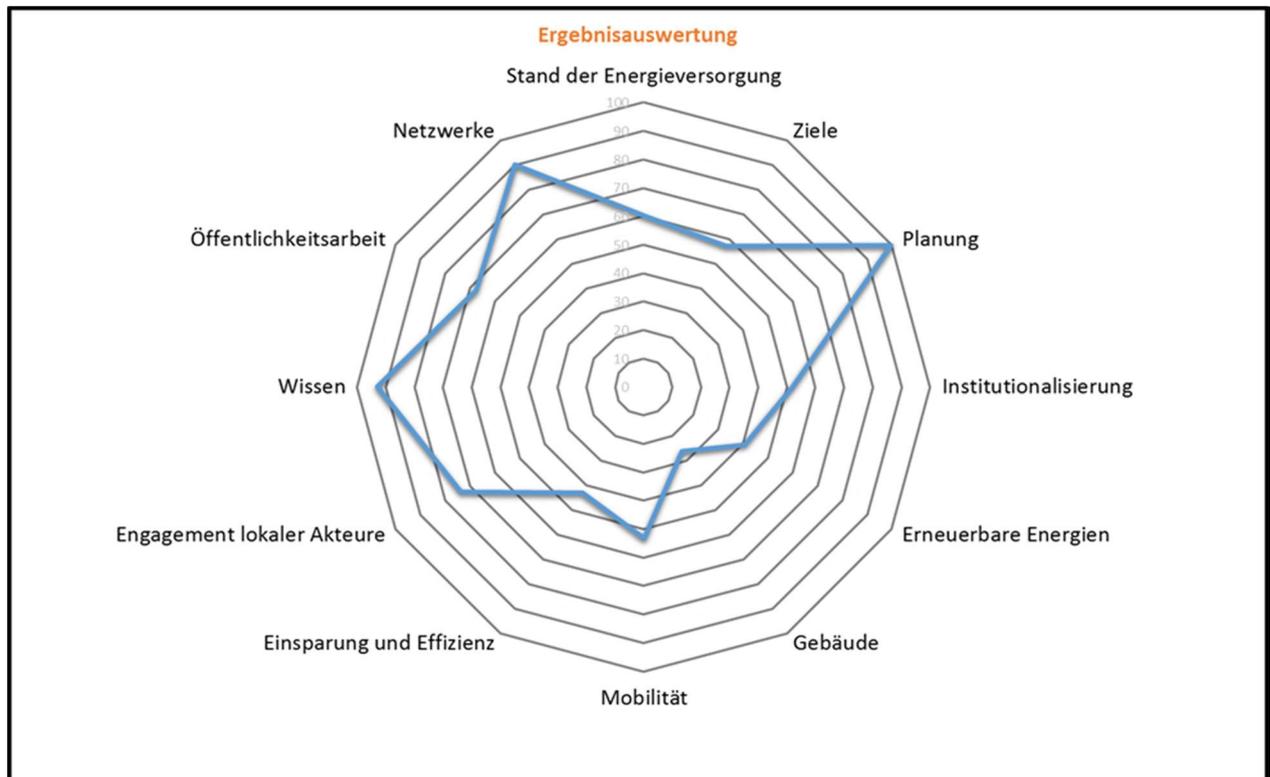


Abbildung 5: Beispiel einer Ergebnisgraphik in Form eines Spinnendiagramms des im Projekt entwickelten Monitoringsystems

Ein großes Einsatzpotential wird auch bei den nordhessischen Landkreisen gesehen, denen es vorgestellt werden sollte. Als Werkzeug kann es sowohl für Aktivitäten des Kreises aber auch als Monitoring-Tool für dessen Kommunen dienen. Bei der Anwendung für nordhessische Gemeinden und Städte müsste unterschieden werden, wie weit diese schon im Energiewendeprozess sind und ob eine fachliche Bearbeitung möglich ist (Mitarbeiter, Datenverfügbarkeit). Im positiven Falle könnte die Einführungsphase begleitet werden. Für Neueinsteiger müsste das Zeigersystem weiter vereinfacht werden, könnte dann aber als Einstieg in die kommunale Energiewende genutzt werden, da sich mit ihm rasch Ergebnisse produzieren ließen, die den Kommunen weitere Schritte erleichtern würden. Die perspektivische Weiterentwicklung des Energiewende-Zeigers nach Abschluss des PEN Projekts ist zurzeit in Klärung.

4.3.5 Mobilisierungsstrategie für Wärmewende und Elektromobilität

Die Bereiche Wärmewende und E-Mobilität wurden auf allen Strategiewerkstätten von den kommunalen Akteuren als besonders handlungsrelevant ausgewählt. Deshalb ist es notwendig, für diese Themen den

Kommunen Unterstützung in Form von Arbeitsgruppen, Vorträgen, Recherchen und Beratungsleistungen zukommen zu lassen. PEN wird sich hier mit den anderen Akteuren abstimmen, um eine sinnvolle Unterstützungstätigkeit realisieren zu können. Als erster Schritt soll gemeinsam mit Energie2000 eine Arbeitsgruppe für kommunale E-Mobilität angeboten werden. Ein weiterer Schwerpunkt wird die Unterstützung von Kommunen bei der Einführung des Programms KFW 432 sein (Abstimmungen mit KEEA, deENet).

4.4 Konzeption einer Energiewende-Charta (kurzes Leitbild)

Die Energiewende-Charta, wurde konzipiert, um den kommunalen Akteuren seine gemeinsame Basis und Orientierung für zukünftige Aktivitäten zu geben. Sie umfasst sowohl die Zielvorgabe von 100% EE für Nordhessen als auch die Benennung der wichtigsten Handlungsfelder für die Energiewende. Nach einer Unterzeichnung kann sie als Grundsatzprogramm für Folgeaktivitäten dienen. Zudem bündelt sie alle kommunalen Unterzeichner in einer Gruppe, die auf dieser Basis gemeinsam die Energiewende aktiv vorantreiben möchten. Die Charta wurde in einer Arbeitsgruppe diskutiert und finalisiert. Zudem wurde sie auch den Organisatoren der hessischen Klima-Kommunen zur Verfügung gestellt, damit diese für eine weitere Ausgestaltung einer anderen Charta: „Hessen aktiv: Die Klima Kommunen“ dienen kann. Die Energiewende-Charta ist in der nachfolgenden Abbildung abgedruckt und soll im ersten Schritt vom Aufsichtsrat des Regionalmanagement Nordhessen verabschiedet werden.

Die Charta besitzt den folgenden Wortlaut:

Wir, die nordhessischen Landkreise, Städte und Gemeinden, sehen in der Begrenzung des Klimawandels eine große Herausforderung:

- 1. Wir **teilen die Ziele der Weltgemeinschaft**, die in Paris 2015 ein Klimaschutzabkommen beschlossen hat.*
- 2. Wir **unterstützen die Klimaschutzpläne** des Bundes (2016) und von Hessen (2017), bis 2050 ein weitgehend klimaneutrales System aufzubauen, indem wir vor Ort geeignete Klimaschutzmaßnahmen identifizieren und umsetzen.*
- 3. Wir erreichen unsere Zielsetzungen nur durch eine umfassende **Reduktion des örtlichen Energiebedarfs**, indem wir Energieeinsparungen fördern und effiziente Technologien einsetzen.*

4. *Wir setzen in der Region auf eine **dezentrale 100% Erneuerbare Energieversorgung (EE)**. Basis ist ein umweltverträglicher Ausbau von Wind- und Solarenergie auf der Grundlage des Teilregionalplans Energie, gegebenenfalls kombiniert mit der Nutzung der Bioenergie und Wasserkraft.*
5. *Wir wollen die **100%-EE-Versorgung in den Bereichen Strom, Wärme und Mobilität** bis 2040 erreichen. Dieses Ziel wird durch innovative Ansätze im Rahmen der Sektorenkopplung z.B. durch intelligente Steuerung, Power-to-X-Technologien und Speichereinsatz unterstützt.*
6. *Wir sehen in der **Innovations- und Investitionskraft** unserer hiesigen Akteure (insbesondere auch der Bürgerenergie-Genossenschaften) die wesentlichen Gestalter dieser Aufgaben vor Ort und profitieren gemeinsam durch die deutliche Steigerung der regionalen Wertschöpfung.*
7. *Wir brauchen eine **umfassende Gebäudesanierung** in Kombination mit EE-Einsatz und Versorgungsnetzen in der Region. Die Kommunen werden mit gutem Beispiel bei ihren eigenen Liegenschaften vorangehen.*
8. *Wir unterstützen eine **klimaneutrale Mobilität** durch innovative Konzepte auf Grundlage eines attraktiven ÖPNV und Aktivitäten zur Etablierung der Elektromobilität insbesondere durch den Ausbau der Ladeinfrastruktur.*
9. *Wir wollen als Steuerer, Ideengeber, Berater und Unterstützer diesen **Weg gemeinsam** mit unseren Bürgerinnen und Bürgern, Unternehmen, Forschungs- und Bildungseinrichtungen, Verbänden und Vereinen **gestalten** und diese partnerschaftlich in Projekte, Programme, Zielsetzungen und Planungen einbinden.*
10. *Wir wissen um die **Notwendigkeit eines raschen Handelns** und werden unsere Aktivitäten in diesen Handlungsfeldern gemeinsam angehen!*

4.4.1 Zielsetzungen

Für eine Roadmap Nordhessen ist es notwendig, sich auch Zwischenziele und Endziele zu setzen, damit mittels Szenarien und Monitoringsystemen analysiert werden kann, ob man in unterschiedlichen Bereichen bei der Energiewende vorankommt oder wo ein umfassender Handlungsbedarf besteht. Diese Zielsysteme sind vom Bund und Land Hessen definiert und beschlossen worden. Nordhessen als erklärter Vorreiter der Energiewende in Hessen sollte folglich auch Ziele und Zwischenziele ins Auge fassen. Die folgenden Ziele sind Vorschläge des Projekts PEN, die in der Folgezeit mit nordhessischen Schlüsselakteuren (z. B. in Form eines Zielworkshops) diskutiert und verabschiedet werden sollten. Für die Jahre 2050, 2030 und 2020 werden folgende Ziele vorgeschlagen:

2050

- 100% Erneuerbare Energien Versorgung in den Bereichen Strom, Wärme und Mobilität wurde erreicht
- Klimaneutrale Energieversorgung wurde erreicht
- Region Nordhessen ist wieder zu einem Vorbild für dezentrale Energieversorgung geworden

2030

- Es gibt einen konkreten Fahrplan (Masterplan/Roadmap) für Nordhessen sowie (Landkreise, Kassel) wie 100% EE bis 2050 erreicht werden kann. Dieser wird alle 3 Jahre konkretisiert.
- Es gibt ein kommunales Monitoring-System mit einem abgestimmten Indikatorensatz für Status Quo und Zielerreichung
- Es gibt regionale Koordinationseinrichtungen für Kommunen, die umfassend die örtliche Energiewende unterstützen und vernetzen
- Es gibt einen erfolgreich arbeitenden Energiewendebeirat, der wichtiger Ideengeber für die Prozesse ist
- Es wurden eine Vielzahl von gesetzten Zwischenzielen erreicht, die glaubwürdig eine mögliche Zielerreichung von 100% bis 2050 belegen

2020

Die im Projekt Prozessgestaltung genannten Maßnahmen wurden umgesetzt:

- Ein Energiewende-Beirat als Beratungsgremium für Nordhessen wurde eingerichtet
- Eine nordhessische Koordinationsstelle für Kommunen wurde eingerichtet
- Die Energiewende-Charta wurde von den Landkreisen, der Stadt Kassel und weiteren Gemeinden und Städten beschlossen
- In verschiedenen Kommunen kommt ein Monitoringsystem zur Anwendung
- Für Kommunen werden in Kooperation mit LEA, deENet und RP kommunale Arbeitsgruppen für E-Mobilität und Quartiers-/Gebäudesanierung (Wärmewende) eingerichtet und verstetigt

Zudem als weitere Empfehlungen:

- Es gibt eine Strategie auch die Region Fulda (Stadt und Landkreis) mit in die nordhessischen Energiewendeaktivitäten zu integrieren.
- Es findet ein Workshop mit LEA, deENet, Projekt PEN, Projekt Bürgerenergieland Hessen (KEEA und Partner), RP und der IHK statt, um Doppelungen bei kommunalen Energiewendeaktivitäten zu vermeiden und Klärung zu schaffen, wo Synergieeffekte bestehen.

4.5 Fahrpläne für die Landkreise und Stadt Kassel

Aufgabe des Projekts PEN ist es nicht, umfassende Energiewendepläne für die Stadt Kassel oder die nordhessischen Landkreise zu entwickeln. Solche sicherlich sinnvollen Analysen sind Gegenstand umfassender Energiekonzepte oder Masterpläne und benötigen eine kontinuierliche Abstimmung mit den örtlichen Akteuren. Allerdings kann ein allgemeiner Fahrplan für Nordhessen keine Besonderheiten und Wünsche auf Kreisebene herausstellen. Deshalb macht es an dieser Stelle Sinn, die in den Strategiewerkstätten erhobenen Strategien und Maßnahmen auf der Kreisebene noch einmal im

Überblick zusammenzustellen, um das Gesamtbild eines Fahrplans zur Energiewende von Nordhessen zu vervollständigen.

4.5.1 Fahrplan Energiewende Stadt Kassel

Während der Strategiewerkstatt zur Energiewende der Stadt Kassel wurden von den Teilnehmern mit Hilfe des Projektteams festgestellt, dass es in den folgenden Themenfeldern Handlungsbedarf gibt, um die Energiewende in der Stadt Kassel voranzubringen: „Ziele und Instrumente“, „Zusammenarbeit von Institutionen“ und „Projekte und Maßnahmen“. Hierzu wurden auch die entsprechenden Maßnahmen festgelegt.

Tabelle 8 Fahrplan Energiewende Stadt Kassel

Ziele und Instrumente
Ganzheitliche Analyse und Strategien (z.B. ämterübergreifend bei der Stadt) entwickeln
Langfristige Ziele und Zwischenziele setzen (z.B. in 5-Jahresschritten)
Zielsetzungen des integrierten Klimaschutz-Konzeptes weiter verfolgen
Gesetzlich verbindliche Rahmenbedingungen schaffen / Höhere Standards einführen
Monitoring für die Energiewende ausbauen und Wirkungen überprüfbar
Gremienstruktur schaffen
Regionale Wertschöpfung (aus Erneuerbaren Energien) als Ziel setzen
Wirtschaftlichkeit der Energiewende sichern
Mehr praxisnahe wissenschaftliche Studien für die Stadt) durchführen
Zusammenarbeit von Institutionen
Akteure stärker in den Diskurs einbeziehen
Zusammenarbeit von Politik und Verwaltung verbessern
Ämterübergreifende Kooperation in der Stadtverwaltung ausbauen (weitere Akteure einbeziehen)
Aktive Zusammenarbeit von Stadt, Wohnungsbau und Bürgerenergiegenossenschaften (BeG) fördern
Zusammenarbeit zwischen BeG und Wirtschaftsförderung ermöglichen (z.B. Elektromobilität, E-Ladesäulen)
Genossenschaften als Türöffner zu Privathaushalten einsetzen
Etablierung einer „Ideenschmiede“ → Vorreiterrolle behaupten/ wiedererlangen
Runder Tisch: Sanierung (operative Ebene von Wohnungsbau, Handwerker, Stadt etc.)

Projekte und Maßnahmen
Umsetzungsorientiertes Arbeiten, z.B. Reallabore
Pilotprojekte, die Innovationen sichtbar machen (Blaupausen), und diese als Standard setzen
Großvorhaben auf Quartiersebene umsetzen und soziale Aspekte, wie z.B. Übertragbarkeit bedenken (z.B. Quartierskonzepte, auch für E-Carsharing, Einstellung von Quartiersmanagern)
Wirtschafts-, Rad- und Fußverkehr evaluieren
Wiederkehrende Aktionen durchführen, um Bürger zu gewinnen
Großteile der Stadt als Teilhaber an Energiegenossenschaften gewinnen
Gezielt Verbraucher informieren/ aufklären
Know-How-Transfer und Öffentlichkeitsarbeit
Akzeptanzbildung anstatt „nur“ Wissenstransfer
Klimaschutz kommunizieren (über einfache Themen)
Datenbank mit Informationen zu:
Qualifizierung von Handwerkern (energetische Sanierung) für Handwerker und Hausbesitzer
Maßnahmen für Gebäudesanierung
Maßnahmen für Mobilität
Informationsstelle/ Energieberatung „von der Planung und Finanzierung bis zur Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen“ einrichten (für Handwerker und Hausbesitzer)

4.5.2 Fahrplan Energiewende Werra-Meißner-Kreis

Während der Strategiewerkstatt zur Energiewende im Werra-Meißner-Kreis wurden von den Teilnehmern die Themenschwerpunkte Mobilität, Gebäude und Einsparung/ Effizienz ausgewählt. Zu diesen Themen wurden anschließend die nötigen Maßnahmen erarbeitet, um die Energiewende im Landkreis voranzubringen. Der Werra-Meißner-Kreis hat bereits ein integriertes Klimaschutzkonzept in dem viele der unten aufgeführten und weitere Maßnahmen enthalten sind. Außerdem startete im Jahr 2017 das Modelprojekt „Integrierte energetische Quartierssanierung“ in sechs Städten und Gemeinden im Werra-Meißner-Kreis.

Tabelle 9 Fahrplan Energiewende Werra-Meißner-Kreis

Gebäude
Gemeinsames, interkommunales Sanierungsmanagement
Wissen zu Sanierungsdetails nutzen (Witzenhausen)
Experten auf Kreisebene notwendig, die Beratung der Kommunen übernehmen (z.B. zu Fördermittelmöglichkeiten durch EU, Bund, Land)
Kreis informiert über Förderprogramme („Fördermittelschungel“)
Haushalten die Chancen und Relevanz von Einsparungen aufzeigen
Transparenz der Kosten für die Sanierung im Hinblick auf die Betriebs- und Mietkosten kommunizieren
Mobilität

Erstellung eines Elektromobilitätskonzeptes für die Region Nordhessen, Beginn Anfang 2018
Durchführung „Tag der E-Mobilität“ im Sommer 2018
Arbeitskreis bilden und EVUs einbinden
NVV als Mobilitätsdienstleister
Umdenken in den Köpfen: „Individualität“ vs. Individualverkehr
Individualverkehr akzeptieren und integrieren in E-Mobilität
Zielgruppenanalyse und Entwicklung entsprechender kundenspezifischer Angebote (auch für intermodalen Verkehr)
Abstimmung von Fahrplänen, Stationen, Verkehrsmitteln
Einsparung/ Effizienz
Gegenseitig für Kampagnen werben
Erinnerung an Energiewende durch: neue Medien, vor-Ort-Beratung, andere Orte zur Ansprache (Nachfrage nach Angeboten steigt nach Medienberichten)
Öffentlichkeitsarbeit für verschiedene Zielgruppen gestalten (Geringverdiener vs. Willige); weg von akademischer Sprache -> Geringverdiener erreichen
Soziologen einbinden
Suffizienzgedanken fördern
Besonders Einsparen (und Effizienz) als Priorität in der Energiewende setzen
Bewusstsein beständig aktivieren (steigt im Abrechnungszeitraum)
Modellvorhaben Holzige Biomasse startet in 2018 in die dreijährige Umsetzungsphase

4.5.3 Fahrplan Energiewende Landkreis Kassel

Während der Strategiewerkstatt zur Energiewende des Landkreises Kassel wurden von den Teilnehmern mit Hilfe des Projektteams die Themenschwerpunkte Mobilität, Gebäude, Energieeinsparung und –effizienz und Öffentlichkeitsarbeit identifiziert. Zu diesen Themen wurden anschließend die nötigen Maßnahmen erarbeitet, um die Energiewende im Landkreis voranzubringen.

Tabelle 10 Fahrplan Energiewende Landkreis Kassel

Mobilität
Neuausrichtung von Energie 2000: Koordination und lokaler Ansprechpartner
Bündelung der Vorhaben bei Energie 2000 oder Kreis (mitarbeiten wollen Baunatal, Trendelburg, Wahlsburg und Ahnatal)
Instrumentenkasten schaffen als Blaupause: je nach Zielgruppe
Lokale Ansprechpartner in den anderen Kommunen identifizieren
Kommunen: Fuhrpark sukzessive mit E-Fahrzeugen ausstatten (beim Landkreis in Umsetzung, kreiseigene Planungs- und Betriebs GmbH beschafft Fahrzeug in 04/2017)
Konzepte für die „letzte Meile“ zur RegioTram-Haltestelle mit dem E-Bike
Gebäude
Handlungsbedarfe an Hand von Schornsteinfeger-Daten identifizieren (Daten gehören RP)
Mehr Informationsmaterial und –wege bzgl. energetischer Sanierung (Dämmung) von Fachwerkhäusern schaffen
Kampagnen zum Anfassen entwickeln: „das kann dein Haus“, „dazu sind wir in der Lage“
Etablierung Netzwerk „energieeffizienzFACHBETRIEB“ durch Aufnahme in die Förderbedingungen lokaler Fördertöpfe
Energieeinsparung und –effizienz
Instrumentenkasten anlegen: Aktivitäten und Zuständigkeiten (im Bildungsbereich) feststellen und in die Breite bringen;

zentrale Koordination durch Energie 2000 denkbar
Öffentlichkeitsarbeit: Ausstellungen im Rathaus-Foyer mit „anfassbaren“ Produkten
Öffentlichkeitsarbeit
Prüfen: Ist die positive Öffentlichkeitsarbeit der Gestalter der Energiewende im Kreis wirksam?
Neue Broschüre notwendig, ergänzt mit anderen erneuerbaren Energietechnologien, um das gesamte Bild der Energiewende zu vermitteln (cdw-Stiftung?)

Aktuelle Projekte:

- Unterstützung beim Aufbau angepasster (E-) CarSharing-Systeme in den Kommunen mit Einbindung vorhandener Fahrzeuge und Vernetzung untereinander
- Entwicklung gemeinsamer Pilotprojekte (z. B. zu intelligentem Laden, zu E-Mobilität in gewerbl. Nutzung)
- Antrag zu BMUB- Förderung Energieeinsparmodelle in Schulen "Clever fürs Klima", an den Schulen des Landkreises ist gestellt
- Antrag zu BMUB- Förderung Energieeinsparmodelle in Schulen "Clever fürs Klima", in Kitas in Kooperation mit mehreren Kommunen ist in Vorbereitung

4.5.4 Fahrplan Energiewende Landkreis Hersfeld-Rotenburg

Während der Strategiewerkstatt zur Energiewende des Landkreises Hersfeld-Rotenburg wurden von den Teilnehmern die Themenschwerpunkte E-Mobilität und Effizienz & Energie identifiziert. Zu diesen Themen wurden anschließend die nötigen Maßnahmen erarbeitet, um die Energiewende im Landkreis voranzubringen. Des Weiteren wurden auch einige allgemeine Maßnahmen besprochen.

Die personelle Situation im Landkreis Hersfeld-Rotenburg ist zurzeit leider nicht mehr so gut, so dass das Thema Energiewende im Moment nur eine untergeordnete Rolle spielen kann. Es wird sich zeigen müssen, wie viele der erarbeiteten Maßnahmen tatsächlich umgesetzt werden können.

Tabelle 11 Fahrplan Energiewende Landkreis Hersfeld-Rotenburg

E-Mobilität
Ansprechpartner E-Mobilität in der Kreisverwaltung (für Bürger/innen und Kommunen) schaffen
Arbeitskreis aufbauen: 5-10 Personen, kreisweite Gruppe, Bündelung beim Landkreis (initiiert durch den Landkreis in Zusammenarbeit mit Bürgermeister Preßmann der Gemeinde Hauneck) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ziel des Arbeitskreises: Netzwerk etablieren, Strategien entwickeln ▪ Multiplikatoren zur Mitarbeit/ für das Netzwerk E-Mobilität im Kreis ansprechen und gewinnen

Liste mit relevanten Akteure für den Arbeitskreis erstellen (durch Bürgermeister Preßmann)
Einen Überblick zu guten Beispielen erarbeiten (Wo funktioniert E-Mobilität bereits? Wie?)
Best Practice Beispiele/ Pilotprojekte schaffen und Vorbildrolle einnehmen: interkommunale Beschaffung und Nutzung von E-Fahrzeugen (z.B. Bürgermeister-Fahrzeug, Nutzfahrzeug o.ä.)
Veranstaltungen organisieren, die Probefahrten mit E-Autos, Pedelecs etc. ermöglichen (ähnlich wie Stadtwerke Bebra)
Effizienz & Energie
Kommunen/ Bürgermeistern über den Mehrwert von Förderprogrammen informieren (z.B. kfw 432, Energieagentur)
Info-Kampagne zu Verhaltensmaßnahmen entwickeln bzw. Status Quo der Kampagne ermitteln, zu der es bereits Ansätze gab (was ist passiert?)
Bedarf an Energieagentur zur Unterstützung der Kommunen bei allen Kommunen abfragen (wie kann die Energieagentur unterstützen? Bei welchen Schwerpunkten? Zu welchen Maßnahmen?)
Für den Landkreis zusammenstellen (mit Unterstützung des IdE-Projektteams und der Energieagentur Bad Hersfeld) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Mögliche Gestaltungsformen der Energieagentur aufzeigen (kreiseigene Agentur, kreisübergreifend?) ▪ Überblick an Fördermöglichkeiten und der (praktische) Nutzen einer Energieagentur (z.B. Unterstützung beim Energiemonitoring ▪ Argumentationsliste für die Kommunen zum Nutzen einer Energieagentur
Allgemein
Akteure im Kreis identifizieren und zu einem Arbeitskreis vernetzen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Allgemeines Netzwerk der Aktiven in Energiewende-/ Klimaschutz im Kreis ▪ Zur Förderung der E-Mobilität ▪ Mit den Aufgaben: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Generieren von Ideen/ Projekten ▪ Informationskampagne/ -veranstaltungen zu E-Mobilität und Energieeffizienz/ -einsparung schalten (z.B. Aktionstagen zur E-Mobilität)
Ansprechpartner in der Kreisverwaltung zu Themenfeldern E-Mobilität und Effizienz/Einsparung schaffen (für Kommunen, Bürger/innen, Gewerbe)
Bedarf an Energieagentur im Kreis und Klimaschutzmanagement in den Kommunen ermitteln

4.5.5 Fahrplan Energiewende Schwalm-Eder-Kreis

Während der Strategiewerkstatt zur Energiewende des Schwalm-Eder-Kreises wurden von den Teilnehmern die Themenschwerpunkte Gebäude und Mobilität identifiziert. Zu diesen Themen wurden anschließend die nötigen Maßnahmen erarbeitet, um die Energiewende im Landkreis voranzubringen. Des Weiteren wurden auch einige allgemeine Maßnahmen besprochen.

Tabelle 12 Fahrplan Energiewende Schwalm-Eder-Kreis

Gebäude
Interesse von Kommunen an Arbeitskreis „Energetische Sanierung (KfW 432)“ und Förderprogramm <ul style="list-style-type: none"> ▪ Termin mit Armin Raatz (KEA) bezüglich der KfW-Förderung wird angestrebt. ▪ Kreis lädt ein: Vielseitige Akteure und Fachreferent
Das Klimaschutznetzwerk im Kreis ist zu stärken (Kommunen und Handwerk einbeziehen)
Ein kommunenübergreifender Herstellerwettbewerb (z.B. Viessmann, Vaillant) könnte angestrebt werden <ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Kreis sollte Hersteller ansprechen, ob im gesamten Kreis Rabatte möglich wären. ▪ Bonus für denjenigen, der die Ausschreibung gewinnt

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufpassen: Rentabilität für Handwerker sichern (denn die prozentuale Vergütung der Handwerker ist abhängig vom Kesselpreis!) ▪ Es müsste ein Gesamtkonzept aus Handwerkersicht / vom Handwerk ausgehend sein: Wettbewerb / Konzept
Klimaschutz-(Teil-)Konzept: Der Kreis berät die Kommunen
In den Gemeinderäten: Rentabel Investitionen bei Sanierungsarbeiten deutlich machen
Öffentlichkeitsarbeit
Medienpräsenz erweitern: Facebook-Gruppe "Energie/Klimaschutz" auf Kreisebene einrichten
Kreis-Webseite: Termine zu Themen veröffentlichen (z.B. zu E-Mobilität)
Veranstaltungskonzept des Kreises: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Info-/Thementag zur Energiewende kreisweit veranstalten ▪ Optionen: alle Kommunen stellen an diesem Tag das gleiche Thema vor (z.B. E-Mobilität) oder die Kommunen stellen verschiedene Themen der Energiewende vor (z.B. E-Mobilität, Wärme, Energieeinsparung) ▪ ein Termin für alle Kommunen schafft größere Aufmerksamkeit ▪ z.B. als Auftakt zu E-Mobilität im Kreis (Aufbau von Ladesäulen für E-Fahrzeuge)
Für 2018: Klimaschutzpreis des Kreises für Bürger und Akteure vergeben (jährlich und langfristig geplant)
Mobilität
Investive Maßnahmen des Kreises: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Leasing von E-Fahrzeugen ▪ Carsharing mit Fuhrparkautos (ist in der Diskussion und mittelfristiges geplant) ▪ Kreis: 100.000 € investieren in 2 AC-Ladesäulen - an der Kreisverwaltung und am Behördenzentrum
Allgemein
Ein gemeinschaftliches Klimaschutzkonzept soll erarbeitet werden
Partizipation an der KfW-Förderung 432 „Energetische Stadtsanierung“ und ein entsprechender Arbeitskreis wird angestrebt
Ein kommunenübergreifender Herstellerwettbewerb soll entstehen
Schrittweise wollen Kreis und Kommunen in die E-Mobilität gehen
Öffentlichkeitsarbeit des Kreises <ul style="list-style-type: none"> ▪ Medienpräsenz soll durch den Kreis erhöht werden ▪ Ein „Thementag“ mit vielen Veranstaltungen soll kreisdeckend abgehalten werden ▪ Klimaschutzpreis des Kreises für Bürger und Akteure wird ab 2018 vergeben

4.5.6 Fahrplan Energiewende Landkreis Waldeck-Frankenberg

Während der Strategiewerkstatt zur Energiewende des Landkreises Waldeck-Frankenberg wurden von den Teilnehmern mit Hilfe des Projektteams die Themenschwerpunkte Gebäude und Energieeinsparung und Effizienz ausgewählt. Zu diesen Themen wurden anschließend die nötigen Maßnahmen erarbeitet, um die Energiewende im Landkreis voranzubringen. Des Weiteren wurden auch einige allgemeine Maßnahmen besprochen. Im Landkreis Waldeck-Frankenberg wurde außerdem ein Schulprojekt zum Thema E-Mobilität gestartet. Hier sollen in einer Schule in Bad Arolsen Ladesäulen in Verbindung mit einer PV-Anlage installiert werden.

Tabelle 13 Fahrplan Energiewende Landkreis Waldeck-Frankenberg

Gebäude
Entwicklung anderer Formate, um für Energieberatung zu werben
Zielgruppenspezifischen Ansprache und Beratung nötig
„Neutrale“ (nicht profitorientierte) Beratung ermöglichen, weg vom „Vertreter“-Charakter
Für Information und neutrale Beratung eine Personalstelle beim Landkreis einrichten
Energieeinsparung und –effizienz
Bürgerbroschüre für Suffizienz erstellen
Kampagne des LK in Kooperation mit den EVUs zu bisherigen Erfolgen bei der Einsparung/Effizienz von Energie im Kreis
Kreisweites Abwärmekataster erarbeiten
Allgemeines
Mobilität: Arbeitsgruppe zur Entwicklung von Ideen und Konzepten (Landkreis, Kommunen, EVUs)
Netzwerke: Kreisweites Netzwerk zur konzeptionellen Zusammenarbeit auf Arbeitsebene mit dem Kreis als Koordination
Öffentlichkeitsarbeit: Darstellung regionaler Aktivitäten der Energiewende auf Webseite des Kreises
Wissensgenerierung: Arbeitsgruppe zur Klärung energierechtlicher Fragen im Kontext erneuerbarer Erzeugungsanlagen